



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1886/26
ISSN 2354-4597
3 €
08.05.2026



Wer packt mit an?

Raus aus den fossilen Energien:
Aus Frust am Konsensprinzip der
UN-Klimagipfel haben Luxemburg
und weitere 56 Staaten ihre eigene
Konferenz organisiert.

Regards S. 4



EDITO

Dekarbonisierung auf Kosten Afrikas S. 2

Eine neue EU-Strategie will dafür sorgen,
dass von der Energiewende vor allem
Europas Industrie profitiert und Afrika
lediglich die nötigen Rohstoffe liefert.

NEWS

Gewalt kennt keine Uhrzeit S. 3

Ein Jahr CNV: Luxemburgs zentrale
Anlaufstelle für Gewaltopfer ist nun rund
um die Uhr erreichbar – mit Helpline und
kostenloser Rechtsberatung.

REGARDS

Le Liban vu du Luxembourg p. 6

Les témoignages d'un humanitaire
canadien et de libanaise-es du
Luxembourg perturbent les visions
manichéennes du conflit au Liban.



EDITORIAL

EU-ENERGIEWENDE

Dekolonisiert die Dekarbonisierung!

Thorsten Fuchshuber

Von der beschleunigten Energiewende der EU-Industrie soll vor allem diese selbst profitieren. Die Staaten Afrikas gelten dabei einmal mehr als bloße Rohstofflieferanten. Doch in Zeiten geopolitischer Neuordnung bieten sich ihnen Alternativen.

Wenn Ende Mai in Neu-Delhi der vierte Gipfel des „Indien-Afrika-Forums“ stattfindet, dann wird Indiens Zugang zu kritischen Mineralien und Seltenen Erden auf dem afrikanischen Kontinent wohl eines der wichtigsten Themen sein. Die am schnellsten wachsende Volkswirtschaft der Welt ist auf die Rohstoffe angewiesen, um den eilig betriebenen Ausbau der Elektromobilität, erneuerbarer Energien und Elektronikfertigung weiter voranzutreiben.

Indien dürfe dabei aber keinesfalls „den Eindruck erwecken, es sei nur wegen der Bodenschätze an Afrika interessiert“, kommentierte die indische Analyseplattform „StratNewsGlobal“ diese Woche in einem Ausblick auf das Treffen: „Was für Indien sprechen könnte, ist ein stärker entwicklungsorientierter Ansatz“, also nicht nur Rohstoffe vom afrikanischen Kontinent zu kaufen, sondern vor Ort Kapazitäten zur Weiterverarbeitung und damit Arbeitsplätze zu schaffen, um so „den Eindruck von Ausbeutung zu vermeiden“.

Auch die Europäische Union hat Afrikas Rohstoffe dringend nötig, damit sie ihren „Green New Deal“ umsetzen kann. Gedanken darüber, wie man dort als Partner ernstgenommen würde, macht man sich in Brüssel aber kaum („Der Weltmarkt als Waffe“, woxx 1767). Das hat die EU-Kommission mit dem im vergangenen März vorgeschlagenen „Industrial Accelerator Act“ (IAA) einmal mehr demonstriert. „Rechtsakt zur beschleunigten Dekarbonisierung der Industrie“ heißt die Maßnahme im Behördendeutsch. Sie soll für Nachfrage an CO₂-armen in Europa hergestellten Produkten und Netto-Null-Technologien sorgen. Damit möchte man die Industrie ankurbeln und Arbeitsplätze schaffen, und das ganze unter dem Label „Made in Europe“ vermarkten. Von Afrika ist beim geplanten Wirtschaftswunder nicht die Rede, obwohl dieses auf dem Erhalt der nötigen Rohstoffe von dort basiert. Die EU verhalte sich einem ganzen Kontinent gegenüber wie die Beschaffungsstelle eines Unternehmens, brachte es Francois Sennesael, Experte

für EU-Afrika-Beziehungen, bei „EUObserver“ auf den Punkt. In neokolonialer Manier geht man schlicht davon aus, Afrika werde die europäische Nachfrage ohne eigene Interessen bedienen.

Diese Haltung ist umso erstaunlicher, als sich schon seit Beginn der Coronakrise, spätestens aber mit der russischen Invasion in der Ukraine und nun auch dem Irakkrieg zeigt, wie störungsanfällig der Weltmarkt und die globalen Lieferketten sind. Die steigende Nachfrage nach erneuerbaren Energien und die mit der Renaissance der Machtpolitik einhergehende Konjunktur in der Rüstungsindustrie haben den Run auf afrikanische Rohstoffe wie Lithium, Nickel, Kobalt und Koltan noch unterstützt. Wie Indien haben auch die USA daraus längst Konsequenzen gezogen und ihre rein marktwirtschaftlichen Prämissen folgende Afrikapolitik durch eine langfristig orientierte, geopolitisch motivierte Wirtschaftsstrategie ersetzt. Vorreiter dieser Herangehensweise war China, das seine wirtschaftlichen Interessen in Afrika seit 2013 im Rahmen der „Belt and Road Initiative“ („Neue Seidenstraße“) mit Investitionen und Infrastrukturprojekten verknüpft, um die betreffenden Länder an sich zu binden und so den Zugang zu Rohstoffen langfristig zu garantieren. Der Journalist Tonny Katende berichtet in dieser Ausgabe der woxx (Interglobal S. 8) am Beispiel der Demokratischen Republik Kongo, wie die USA versuchen, den chinesischen Einfluss zurückzudrängen, indem sie selbst strategische Partnerschaften eingehen, um so Ressourcensicherheit zu erzielen.

Für die rohstoffreichen Staaten Afrikas kann diese Konkurrenz der wirtschaftlichen Großmächte eine Chance bedeuten. „Afrikanische Staaten agieren zunehmend selbstbewusst und wählen ihre Partner nach Zuverlässigkeit und strategischem Mehrwert“, wusste vergangene Woche die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zu berichten: „Für beide Seiten gilt: Wer sich auf klare Regeln, tragfähige Projekte und partnerschaftliche Lösungen einlässt, kann von dem Wandel langfristig profitieren“. In der EU scheint man davon nicht viel mitbekommen zu haben: Das „Global Gateway“-Programm, mit dem man seit 2021 China auf dem afrikanischen Kontinent Paroli bieten will, ist für Afrika nicht das versprochene „Tor zur Welt“, sondern gleicht eher einem Lieferanteneingang.



FOTO: EPA/ARON URMELI

Lithiumabbau in Zimbabwe: Die Nachfrage nach dem Batterierohstoff steigt ständig, er wird insbesondere auch für Elektroautos benötigt.

Demgegenüber fordern immer mehr afrikanische Regierungen, dass zumindest ein Teil der Weiterverarbeitung der Rohstoffe in ihren Ländern geschieht, um diese endlich zu industrialisieren und auch im produktiven Sektor (also jenseits der Rohstoffrenten) auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu machen. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass sich den Menschen dort die Chance auf ein besseres Leben bietet. Derzeit ist es China, das 60 bis 80 Prozent der globalen Verarbeitungskapazitäten dieser Rohstoffe kontrolliert. Der „European Council of Foreign Relations“ (ECFR) plädierte Ende April dafür, in eine Weiterverarbeitung in Afrika zu investieren. Die EU könne sich dadurch aus ihrer Abhängigkeit von China lösen, die afrikanischen Staaten hingegen könnten von kostengünstiger Energie, einer guten Verkehrsinfrastruktur, qualifizierten Arbeitskräften und an der Wertschöpfung profitieren. Dafür jedoch müsse die EU über das unmittelbare Interesse an Rohstofflieferungen hinausdenken und die Industrialisierung der afrikanischen Staaten in eine partnerschaftlich orientierte Strategie integrieren.

Immer mehr afrikanische Regierungen fordern, dass zumindest ein Teil der Weiterverarbeitung der Rohstoffe in ihren Ländern geschieht.

Das klingt gut, doch die beschleunigte Dekarbonisierungsstrategie der EU (IAA) spricht einmal mehr eine andere Sprache. Unterdessen üben sich andere an dem werteorientierten Jargon, den Europa für sich gepachtet zu haben glaubte. Bergbau in Afrika müsse heute verantwortungsvoll betrieben werden, so die indische Plattform StratNewsGlobal; Probleme wie unsichere Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit, insbesondere im Kobaltbergbau, könne man aus ethischen und Image-Gründen nicht mehr ignorieren.

Es wäre eine List der totgeglaubten Vernunft, wenn es den Ländern des afrikanischen Kontinents ausgerechnet dank der zugespitzten geopolitischen Lage zwischen den Weltmächten gelänge, sich von der größten Ausbeutung und Armut zu emanzipieren.

In der Ausgabe N° 1884 fehlte im Artikel mit dem Titel „Ökozid: Das fünfte Kernverbrechen“ das Ende der letzten Zeile: die Wörter „-wiegendsten Verbrechen gehören.“ waren verschwunden. Die woxx bedauert den Fehler und bedankt sich beim aufmerksamen Leser fürs Bescheidgeben.

REGARDS

Klimagipfel: Die Koalition der Willigen **S. 4**

Le conflit libanais vu du Luxembourg :

La résistance ne se limite pas

au Hezbollah **p. 6**

Demokratische Republik Kongo:

Rennen um die Rohstoffe **S. 8**

Photographie :

Le monde selon Martin Parr **p. 9**

Willis Tipps: Mai 2026 **S. 11**

Verbrecherverlag:

Schreiben für mehr Solidarität **S. 12**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 13**

Expo **S. 17**

Kino **S. 17**

Coverfoto: Victor Moriyama,
via Climate Visuals BY-NC-ND 4.0



Réfléchies et précises, les cinq nouvelles œuvres de l'artiste Yuan Rong Zhang, présentées sur les couvertures arrière du woxx, illustrent les éléments naturels et

les cycles de vie des insectes. L'interview de l'artiste est disponible sur woxx.eu/yuan.

AKTUELL

GEWALT

Hilfe rund um die Uhr

Melanie Czarnik

Das Centre national pour victimes de violences feiert sein erstes Jubiläum und erweitert sein Angebot: Seit Anfang Mai ist es 24/7 geöffnet, mit Helpline und juristischer Beratung.

Anfang Mai letzten Jahres öffnete die erste zentrale Anlaufstelle für alle Opfer von Gewalt, unabhängig von Geschlecht oder Alter, ihre Türen. Vergangenen Montag erweiterte das „Centre national pour victimes de violences“ (CNVV) sein Angebot: Menschen, die Gewalt erlebt haben, können seitdem rund um die Uhr persönlich, telefonisch oder per Mail beim CNVV Hilfe erhalten. Das Zentrum ist ein sicherer Ort, an dem Opfer psychosozial unterstützt und medizinisch versorgt werden können; zudem gibt es durch die Anbindung an die medizinische Einheit „Umedo“, die in Luxemburg gewalttätige Verletzungen dokumentiert, die Möglichkeit, Beweise sichern zu lassen und – sofern gewünscht – noch vor Ort Anzeige zu erstatten. Im Zuge der Erweiterung der Öffnungszeiten ist die Möglichkeit einer kostenlosen juristischen Beratung, wöchentlich mittwochs zwischen 18 und 19:30 Uhr und freitags zwischen 12:30 und 14 Uhr, hinzugekommen. Auch eine 24/7 zugängliche Helpline unter der Nummer 2060 1060 ist neu. „Das hier ist ein ‚One-Shop-Stop‘“, beschrieb Gleichstellungsministerin Yuriko Backes (DP) das Pilotprojekt auf der Pressekonferenz zum ersten Jubiläum.

Für Backes ist das CNVV ein „Herzensprojekt“, das vom Gleichstellungsministerium koordiniert und initiiert wurde, und wegen seines breiten Ansatzes auch die Gesundheits-, Justiz-, Jugendministerien und das Ministerium für Inneres mit einbezieht. Während bei der Eröffnung 2025 neben Gesundheitsministerin Martine Deprez und Justizministerin Elisabeth Margue noch Bildungsminister Claude Meisch und Polizeidirektorin Kristin Schmit als Vertretung für Innenminister Leon Gloden anwesend waren, blieben die Ministerinnen beim Jubiläum von der Regierungsseite unter sich. Neben den Staatsvertreterinnen saß, damals wie heute, Ashanti Berrend, die das Zentrum im Auftrag der Croix-Rouge leitet; gemeinsam präsentierten sie die ersten gesammelten Zahlen.

Psychische Gewalt auf Platz eins

Diese würden die Wichtigkeit und Notwendigkeit des CNVV unterstreichen, betonten alle Sprecherinnen. In knapp einem Jahr ersuchten 397 Personen die Hilfe des CNVV, das sich in der Nähe der Haltestelle „Stäreplaz“

in Luxemburg-Stadt befindet: 179 davon vor Ort, 51 telefonisch und 41 per E-Mail. „Wir hatten gerade eröffnet, da hatten wir bereits die erste Mail im Postfach“, erzählt Berrend. Diese schnelle Inanspruchnahme des Angebots habe sie überrascht. Für Erstaunen sorgte auch der statistische Fund, dass psychische Gewalt in 132 Fällen eine Rolle spielte – und demnach vor körperlicher Gewalt (90 Fälle) und sexualisierter Gewalt (27 Fälle) auf Platz eins der Gewaltarten landete. Unter den Opfern waren 132 Frauen, 45 Männer und zwei nichtbinäre Personen. Insgesamt waren 26 Minderjährige betroffen. Während das Team des CNVV nur in Extremfällen, zum Beispiel bei lebensbedrohlichen Situationen, von sich aus behördliche Hilfe einschaltet, müssen Fälle von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche immer an den Parquet Jeunesse weitergegeben werden. 16 Mal ist dies seit der Eröffnung geschehen. Die Differenz ergibt sich daher, dass manchmal mehrere Kinder in einem Fall betroffen sind, erklärt Berrend im Gespräch mit der woxx.

Von den fast 400 Fällen hätten einige Personen mehr als einmal das CNVV kontaktiert. „Im Kontext von häuslicher Gewalt kommt es vor, dass Menschen über einen längeren Zeitraum immer wieder zu uns kommen“, so Berrend. Mit knapp 70 Prozent handelt es sich bei den meisten Fällen um Gewalt innerhalb der Familie. „Wenn die Personen einverstanden sind, fragen wir auch nach einer bestimmten Zeit nochmal nach, ob Hilfsbedarf besteht“, fügt Berrend hinzu. So wird garantiert, dass möglichst niemand durchs Raster fällt.

Die Erweiterung des Angebots geht mit einer Stärkung des Personals einher. Von fünf Vollzeitstellen wuchs das Team auf 13 bewilligte Stellen an, die von insgesamt 20 Personen ausgefüllt werden, darunter Mitarbeitende aus den Bereichen Sozialarbeit, Pflege und Pädagogik, sowie drei Psycholog*innen. Die Rechtsberatung wird von Jurist*innen angeboten, die von außen dazukommen – bis zur Pressekonferenz hatten sich nach einem Aufruf bereits 67 Freiwillige gemeldet.

Mit dem Jubiläum startet das Ministerium zudem eine Kampagne zu geschlechtsspezifischer Gewalt. Der Slogan: „Mach einen Schritt. Den nächsten machen wir zusammen.“ Backes betonte, dass genau dieser erste Schritt für Betroffene oft der schwerste sei – die Kampagne soll dabei helfen, ihn zu wagen.

SHORT NEWS

Tripartite : trouver le bon ordre du jour

(fg) – Les syndicats, l’opposition, le patronat et même l’opinion publique réclamaient à cor et à cri la tenue d’une tripartite face à la hausse des prix de l’énergie et ses possibles effets délétères sur l’économie. Luc Frieden s’est fait un peu prier, mais il a tenu de premières rencontres ce mercredi 6 mai, en recevant séparément les syndicats et le patronat, dans un climat social toujours bouillonnant. Le premier ministre voulait entendre les positions de chaque partie afin de fixer un ordre du jour de la tripartite à venir. Premières réunions et premiers différends : tout comme le gouvernement, le patronat et le syndicat des fonctionnaires CGFP plaident pour un ordre du jour resserré sur l’énergie et l’inflation. L’UEL veut en outre placer le sujet de la compétitivité au centre des débats. L’Union des syndicats, formée par le LCGB et l’OGBL, ne voit pas les choses ainsi et réclame un ordre du jour plus large, englobant le pouvoir d’achat, la sécurité de l’emploi, le logement et la santé. C’est-à-dire des sujets structurels, là où le gouvernement ne veut qu’aborder des sujets conjoncturels. La prochaine étape a lieu ce 12 mai, avec une première réunion à trois, au cours de laquelle il s’agira de poser un constat sur la situation économique. Les vraies négociations débiteront le 2 juin. À l’issue de ses premières rencontres, mercredi, Luc Frieden a rendu compte de « discussions très bonnes et constructives dans leur forme », sans témoigner davantage d’enthousiasme. Il vaut mieux rester prudent.

Quadripartite : trouver les sous qui manquent

(fg) – La santé va mal, et l’État, les partenaires sociaux ainsi que les prestataires médicaux étaient à son chevet lors de la quadripartite santé du printemps, qui s’est tenue à Dudelange, ce mercredi 6 mai. Le constat déjà posé se confirme : les remboursements sont supérieurs aux cotisations, et le déficit de l’assurance maladie-maternité se creuse. Le solde négatif a atteint 102,1 millions d’euros en 2025 et devrait dépasser 125 millions en 2026. En 2027, le seuil légal minimum de réserve de 10 % des dépenses courantes ne serait plus respecté. Un « comité stratégique » doit proposer des solutions pérennisant le financement du système à long terme. Ses conclusions sont attendues pour l’automne. D’ici là, la ministre de la Santé, Martine Deprez, a annoncé des pistes d’économies et des gains d’efficacité, qui devraient réduire les dépenses de 96 millions en 2026, sans toucher aux remboursements. Elle a par exemple cité la délivrance de médicaments à l’unité, selon les besoins des patients. À moyen terme, la ministre n’exclut pas une hausse des cotisations, si le déficit n’est pas contenu. La discussion sur le financement de la santé est en partie plombée par la résiliation du conventionnement de l’Association des médecins et médecins dentistes (AMMD) avec la CNS, l’an dernier. Martine Deprez a profité de la quadripartite pour annoncer que les remboursements continueront d’être assurés au-delà de la date du 1^{er} novembre, à partir de laquelle pesait une incertitude. Un règlement grand-ducal entrera en vigueur à cet effet. C’est déjà ça.

1.541 réclamations auprès de l’Ombudsman en un an

(mes) – « Vétustes, inadaptées et parfois indignes » : la constatation de l’Ombudsman concernant la vie dans plusieurs structures de l’Office national de l’accueil (ONA) fait écho aux témoignages d’autres acteurs, dont le Collectif réfugiés, qui avait déjà dénoncé des conditions déplorables, alors relayées par le woxx il y a un an (woxx 1839, Politique d’accueil : La vie dans les hébergements). Depuis, peu ou aucune amélioration : dans son rapport annuel présenté ce mercredi matin, l’Ombudsman déplore la situation « chronique » pour maintes réfugié-es, en pointant notamment du doigt le foyer Don Bosco, à Limpertsberg, qui aurait déjà dû fermer en 2023. Au « nombre important de réclamations portant sur les conditions d’hébergement » dans ces structures, s’ajoutent une série d’autres problématiques, comme le droit à l’erreur de l’administré. Au total, 1.541 réclamations ont été introduites auprès de l’Ombudsman en 2025, une hausse qui se poursuit depuis une décennie. Dans ses recommandations, l’Ombudsman met en avance un manque de transparence et d’information de la part des administrations envers les citoyen·nes, ainsi que les retards concernant le traitement des demandes de regroupement familial des réfugié-es, atteignant jusqu’à 34 mois de délai, comme l’avait confirmé le ministre Léon Gloden fin avril. Quant aux conditions de vie dans plusieurs structures de l’ONA, l’Ombudsman lance un appel « pressant » aux communes et ose même suggérer : « À défaut de collaboration des autorités locales, peut-être faudrait-il envisager des outils plus contraignants, tels des réquisitions de terrains ou des quotas de distribution nationaux au niveau communal. »

THEMA

REGARDS

KLIMAGIPFEL

Die Koalition der Willigen

María Elorza Saralegui

Die Blicke richten sich auf eine Gruppe von Staaten, darunter auch Luxemburg, die von den UN-Klimakonferenzen enttäuscht sind: Ende April besprach die Koalition in Kolumbien, wie der Ausstieg aus den fossilen Energien gelingen soll.

Die Atmosphäre war hoffnungsvoll, gar euphorisch. Erstmals konnten Delegierte auf einem Gipfel „ohne Tabus“ über die Klimakrise diskutieren. „Seit Jahren umkreisen die internationalen Klimaverhandlungen die fossilen Brennstoffe, ohne sie direkt als Kernproblem anzugehen“, so Maina Talia auf der Konferenz, die Ende April in der kolumbianischen Hafenstadt Santa Marta – dem größten Kohlehafen Kolumbiens – stattfand. Die Klimaministerin von Tuvalu äußerte damit einen Frust, der den Anstoß für diesen ersten Klimagipfel außerhalb der UN-Verhandlungen darstellte.

Zwar haben vergangene UN-Klimagipfel gewisse Fortschritte erbracht. Seit der COP21, auf der Staaten sich auf das Pariser Abkommen einigten, steuert die Welt nicht länger auf vier, sondern „nur“ noch auf rund 2,9 Grad Erderhitzung zu. Der Beschluss für eine „Transition“ – also eines Übergangs weg von fossilen Brennstoffen – wurde jedoch erst 2024 auf der COP28 festgehalten. Im darauffolgenden Jahr wurden in Baku keine Schritte für deren Umsetzung konkretisiert, in Brasilien wurde 2025 ein Ausstiegsplan, wie ihn sich die brasilianische Präsidentschaft erhofft hatte, nicht ins finale Abkommen aufgenommen (woxx 1864, „Zehn Jahre Pariser Abkommen 4/4: Auf Zehenspitzen ums Feuer“). Dabei sind fossile Brennstoffe für über 76 Prozent der weltweiten Emissionen verantwortlich.

Grund für dieses schleppende Vorkommen auf den UN-Klimagipfeln ist das Konsensprinzip. Auf der COP30 kündigte deshalb eine Gruppe von Ländern an, eine eigene Konferenz für willige Länder organisieren zu wollen. Seitdem haben die aktuellen Kriege und die Blockade der Hormus-Straße der Forderung des Ausstiegs aus fossiler Energie eine neue Dringlichkeit gegeben. Denn mit der Verknappung des Angebots geht auch das Risiko einher, dass einige Staaten umso stärker in die fossile Industrie investieren. Die Produktion fossiler Brennstoffe nimmt immerhin weiterhin zu.

Komplementär zu den UN-Verhandlungen

Im Gegensatz zu den vergangenen UN-Gipfeln nahm zwischen dem 24. und 29. April nur ein geringer Teil der Weltgemeinschaft an dem von Kolumbien und den Niederlanden organisierten Klimagipfel teil. Insgesamt kamen 57 „willige“ Staaten zusammen, darunter große Öl-, Kohle- oder Gasproduzenten wie Norwegen, Australien und Nigeria, aber auch 14 EU-Länder sowie besonders von der Klimakrise bedrohte Staaten wie Vanuatu. Zusammengenommen machen sie ein Drittel der Weltwirtschaft und des weltweiten Ölverbrauchs aus. Anders als auf den COPs lag der Fokus nicht auf einem Abkommen: „Wir brauchen einen Multilateralismus ohne De-facto-Vetos, der in der Lage ist, Vereinbarungen in die Praxis umzusetzen“, begründete die kolumbianische Umweltministerin Irene Vélez Torres zu Beginn der Konferenz diese Entscheidung.

Neue globale Ziele, etwa zur nötigen Umstrukturierung des Finanzsystems, oder einheitliche Ausstiegspläne kamen bei der Konferenz nicht heraus. Auf der Tagesordnung standen thematische Arbeitsgruppen, an denen NGOs, Gewerkschaften, Delegierte und Wissenschaftler*innen teilnahmen und die praktische Umsetzung für einen Ausstieg diskutierten: Wie kann eine tragfähige Wende aussehen? Wer soll die Kosten tragen? Parallel fand auch ein von der Zivilgesellschaft organisierter Gipfel mit rund 900 NGOs und indigenen Bevölkerungsgruppen statt sowie Besprechungen zwischen Regierungsvertreter*innen. Diese verliefen „erfrischend“ frei. Einige Politiker*innen äußerten sich durchaus kritischer als von UN-Klimagipfeln gewohnt. Im Plenum am Dienstag stellte etwa der kolumbianische Präsident Gustavo Petro in Frage, „ob sich der Kapitalismus wirklich an ein Energiesys-

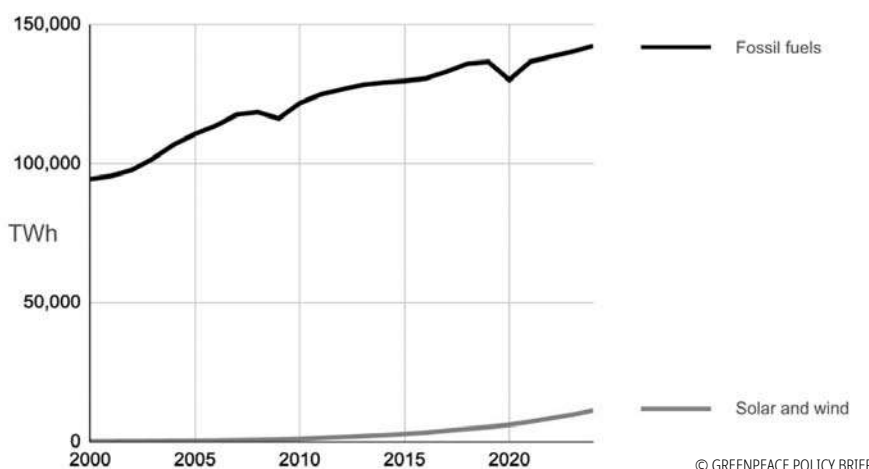
tem ohne fossile Brennstoffe anpassen kann“. „Heute bin ich skeptisch“, so Petros Fazit.

Kolumbien und die Niederlande sehen ihre Konferenz als komplementär zu den UN-Gipfeln. Demnach sollen die besprochenen Punkte an die COP-Präsidentschaften übermittelt werden und in nachfolgende UN-Verhandlungen einfließen. „Was nun wie genau weitergereicht werden wird, wissen wir aber noch nicht“, gibt Raymond Klein von der ASTM im Gespräch mit der woxx zu bedenken. Auf der Konferenz wurden drei Hauptarbeitsbereiche für den nächsten Gipfel festgelegt: das Aufstellen von Fahrplänen für den Ausstieg, das Besprechen einer Dekarbonisierung des internationalen Handels sowie der Fiskalpolitik und die Verschuldung vieler Länder des Globalen Südens, die eine nachhaltige Investition in erneuerbare Energie oft verhindern. Zusätzlich wurde ein Gremium von über 5.000 Wissenschaftler*innen ins Leben gerufen. Dieses soll Studien für die Umsetzung des Ausstiegs erstellen und Staaten beraten. Die Konferenz sende ein „starkes Signal“, so die EU-Kommission in einer Pressemitteilung, nicht zuletzt „an Unternehmen, Finanzinstitute und multilaterale Entwicklungsbanken, in die Energiewende zu investieren“.

Eine entscheidende Gemeinsamkeit mit den UN-Gipfeln bleibt allerdings bestehen: Wie bei den Weltklimakonferenzen beruhte bei der Konferenz in Kolumbien alles auf Freiwilligkeit – rechtlich verbindlich ist nichts. Für NGOs ist indes klar: Der Ausstieg muss „gerecht“ und „auf einem beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien auf faire und solidarische Weise beruhen“, so etwa die Greenpeace oder die hiesige ASTM in einer Pressemitteilung. Wie Länder ihre Ausstiegspläne konkret gestalten, ist jedoch ihnen überlassen. Von den 57 teilnehmenden Staaten haben bislang zwei einen solchen Plan vorgestellt: Kolumbien veröffentlichte seinen kurz vor Beginn der Santa-Marta-Konferenz, Frankreich währenddessen. Letzterer Plan zeigt, inwiefern Staaten den „Ausstieg“ frei gestalten können. Das EU-Land sieht zwar einen Kohleausstieg bis 2030 vor, die Nutzung von Erdöl und -gas soll in den nächsten Jahrzehnten jedoch lediglich „reduziert“ werden. Zudem will das Nachbarland für die Energiewende – wenig überraschend – verstärkt auf Kernenergie setzen.

Luxemburg hingegen verzichtet auf einen gesonderten Plan. Das Land verfügt bereits „über einen umfassenden und rechtlich verbindlichen nationalen Rahmen“, spricht dem Klimagesetz

Der Energieverbrauch von fossilen und erneuerbaren Energien zwischen 2000 und 2024. „Insgesamt planen die Regierungen für das Jahr 2030 immer noch, mehr als doppelt so viel fossile Brennstoffe zu fördern, als für eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C erforderlich wäre“, kritisiert Greenpeace.



von 2020 und dem Pnec, so das Ministerium: „Erkenntnisse aus dem Santa-Marta-Prozess fließen in die laufenden Evaluierungen und Aktualisierungen bestehender Strategien ein. Sollten sich daraus Anpassungsbedarfe oder zusätzliche Maßnahmen ergeben, werden diese im Rahmen der vorgesehenen nationalen Verfahren geprüft.“ Obschon die woxx mehrere Wochen im Voraus um ein Interview bezüglich der Klimakonferenz bat, zeigte sich schlussendlich kein*e Vertreter*in des Ministeriums bereit, mit uns zu reden.

In seinen schriftlichen Antworten betont das Ministerium die EU-Reduktionsziele, etwa um 55 Prozent bis 2030. Von diesen Zielen ist Luxemburg noch weit entfernt: Seit 2005 hat das Land seine Emissionen um 33 Prozent reduziert (woxx 1861, „Zehn Jahre Pariser Abkommen: Entspannt in den Abgrund“). Das „Climate Action Network“ (CAN), das Hunderte NGOs gruppiert, fordert ein verbindliches Abkommen für einen gerechten und fairen Ausstieg. Eine Initiative, die einen solchen „Fossil Fuel Treaty“ in die Wege leiten will, existiert schon. Getragen wird sie von knapp 18 Ländern, aber auch von mehreren Städten, darunter Paris. Die hiesige Regierung teile „die Zielsetzung“ der Koalition, ist aber nicht Teil derer, da sie sich auf „Initiativen, die rasch konkrete Fortschritte ermöglichen“ konzentrieren wolle, so das Ministerium.

Nicht nur Energiewende

Der Kampf gegen die Klimakrise gehe über die Energieerzeugung hinaus, erinnerten die teilnehmenden NGOs, indigene Gruppen und weitere auf der Konferenz: „Es geht auch darum, wie Energie und die damit verbundenen Ressourcen gewonnen und genutzt werden und wie Wirtschaften strukturiert und gesteuert werden.“ Eine Wende, die fossile Energien lediglich mit Erneuerbaren ersetzt, sei keine gerechte und faire Transition, denn der Konsum und das „extraktivistische Modell“ bleiben bestehen. Es gelte, mit einem Ausstieg diese Ausbeutung selbst zu bekämpfen, so die Forderung vieler Klimaschutz-NGOs. Das bedeutet auch, dass die Wende je nach Land unterschiedlich schnell verlaufen müsse, so Greenpeace in einem Schreiben, das die ASTM unterstützt. Bislang fließen 90 Prozent der Investitionen in erneuerbare Energien in die Industrieländer und China, obwohl gerade Länder im Globalen Süden sowohl ein enormes Potenzial als auch einen enormen Bedarf haben. Immer noch leben etwa 666 Millionen Personen ohne einen Zugang zu Strom, kritisiert Greenpeace.

„Die Energiewende wird durch zahlreiche Misserfolge behindert, doch der größte davon ist die eklatante Unterdeckung der Klimafinanzierung durch die Industrieländer“, so die NGO. Vielen Ländern droht weitere Verschuldung, „um die fossilen Brennstoffe aus dem Verkehr zu ziehen, die die reichen



In der kolumbianischen Hafenstadt Santa Marta – dem größten Kohlehafen des Landes – fand Ende April eine Klimakonferenz statt, bei der zum ersten Mal nicht die Reduzierung der Emissionen, sondern direkt der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern im Mittelpunkt stand.

Länder zum Aufbau ihrer Wirtschaft verbrannt haben“, bemängelt auch das Climate Action Network (CAN). Deshalb müssten gerade die Staaten „mit niedrigerem Einkommen, die derzeit stark von Einnahmen aus fossilen Brennstoffen abhängig sind, über die finanzielle Unterstützung und den Spielraum für den Übergang verfügen, ohne dass dabei grundlegende Dienstleistungen und Entwicklungsbedürfnisse beeinträchtigt werden“, so Greenpeace weiter. Die NGOs fordern zusätzliche Klimafinanzierung, aber auch neue Steuern für fossile Unternehmen, einen Schuldenerlass und die gezielte Unterstützung der bedürftigsten Haushalte.

Dieser notwendigen Maßnahmen sind sich die „willigen“ Staaten durchaus bewusst. Laut den offiziellen Berichten wurden sie auf der Konferenz in Santa Marta in den verschiedenen Arbeitsgruppen besprochen. Wie schon bei den UN-Gipfeln war beim Thema Nord-Süd-Finanz allerdings erneut die Zurückhaltung der Länder aus dem globalen Norden bemerkbar. „Die Frage der Finanzierung für eine faire, gerechte Transition wurde sicherlich besprochen, doch wir befürchten, dass die Konferenz vor allem einen technischen Ansatz hatte“, sagt Raymond Klein. „Das heißt, dass womöglich hauptsächlich diskutiert wurde, wie wir aus den fossilen Energien aussteigen, doch nicht, welche Folgen dies für die Länder hätte, die von den Brennstoffen abhängig sind oder wo die sozialen Konsequenzen eines Ausstiegs enorm sein könnten, etwa was die Arbeitsplätze angeht.“

Im Juni finden die internationalen „Climate Finance Days“ in Luxemburg statt, wie die Regierung am vergangenen Montag mitteilte. Von einer „Vorreiterrolle“ im Bereich der Klimafinanzierung kann jedoch mitnichten die Rede sein: „Luxemburg ist kein schlechter Schüler, einen guten gibt es in dem Bereich allerdings nicht“, sagt Klein im Gespräch mit der woxx. Seit 2015 hat Luxemburg über 500 Millionen Euro für internationale Klimafinanzierung ausgegeben – fürs Militär gab das Land allein im Jahr 2024 schon mehr aus. Ein Teil dieses Geldes floss aber nicht unbedingt primär in Klimaschutz- oder -anpassungsprojekte, wie eine woxx-Recherche aufdeckte

(woxx 1862, „Zehn Jahre Pariser Abkommen 2/4: Langsam fließt das Geld“). Bekommen die Länder, die von der Produktion von fossilen Energien abhängen, nicht die nötige finanzielle Unterstützung, könnten sie laut Klein versuchen, die Energiewende auf eigene Faust zu vollziehen – entweder auf Kosten weiterer Verschuldungen und damit eines Teils der Bevölkerung oder mit dem Risiko, dass die Wende langfristig nicht tragfähig sein könnte.

Ende der fossilen Subventionen?

Weltweit erreichten die öffentlichen Subventionen für den fossilen Sektor 2024 laut Analysen des IMF 725 Milliarden US-Dollar – mehr als doppelt so viel, wie Länder auf der COP29 in Baku als jährliche Klimafinanzierung ab 2035 versprochen haben (woxx 1814, Cop 29 in Baku: Die neue Ära des Aufschubs). Dabei sind eine Reihe von Staaten, darunter Luxemburg, Teil einer Koalition, die im beliebten UN-Jargon das Akronym „Coffis“ (Coalition on Phasing Out Fossil Fuel Incentives Including Subsidies) trägt. Eigentlich hat sich das Großherzogtum somit dazu verpflichtet, seine Subventionen an fossile Unternehmen transparent zu kommunizieren und in Zukunft auch einzustellen. Trotzdem investiert das Land weiterhin in fossile Unternehmen, etwa durch den Pensionsfonds. Auf Nachfrage der woxx, wie weit die Regierung mit der Bestandsaufnahme ist und wo die Liste, falls sie schon fertig sei, zu finden sei, weicht das Umweltministerium aus: Den Coffis-Beschluss unterstütze die Regierung, „die Analyse der ineffizienten fossilen Subventionen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Coffis-Sekretariat“ und dem „schrittweise(n) Abbau im Einklang mit den bestehenden sozialen Ausgleichsmechanismen“. Hier müsste das Land deutlich stärker auftreten, fordert die ASTM: „Wir haben einen wichtigen Finanzplatz, und wenn die Regierung an einer Konferenz wie der in Santa Marta teilnimmt, dann erwarten wir auch, dass sie zu ihren eigenen Finanzierungen Farbe bekennt“, so Klein. Jegliche Subventionen der fossilen Industrie müssten endgültig beendet werden.

Nicht nur viele Delegierte zeigen sich angesichts der Ausweichstrategie vieler

Staaten frustriert. In den Mitteilungen von Aktivist*innen und lokaler Bevölkerungsgruppen in Ländern des Globalen Südens komme durch die „dramatische Situation“ zunehmend Wut zum Ausdruck, sowohl wegen der Klimakrise als auch den rekordhohen Energiepreisen, denen sie viel stärker ausgesetzt sind als die Länder im Norden, so Klein. In ihrer Schlussdeklaration forderten die an dem Santa-Marta-Treffen teilnehmenden NGOs ein Ende des „Militarismus“ und der „imperialistischen Aggressionen“: „Dies ist nicht losgelöst von der Klimakrise, sondern Teil desselben Systems: eines Systems, das Ressourcen ausbeutet, Macht konzentriert und diejenigen, die am wenigsten dafür verantwortlich sind, den höchsten Preis zahlen lässt“, sagte etwa Tasneem Essop vom Netzwerk CAN International.

Ob die Klimakonferenz in Santa Marta Früchte trägt und den Ausstieg aus den fossilen Energien umsetzt, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Vorerst steht die nächste Konferenz in Tuvalu, mit Irland als Mitveranstalter, für das Jahr 2027 fest. Bis dahin bleibt die Aufmerksamkeit auf der Koalition der Willigen: Kommen keine neuen Länder hinzu – etwa China, das dieses Jahr nicht eingeladen worden war, von dem aber gehofft wird, dass es sich der Koalition anschließt –, kann die Initiative zwar Diskussionen anregen, droht jedoch auf globaler Ebene in die Bedeutungslosigkeit abzurutschen. „Eigentlich müsste jedes Land, das eine wichtige Rolle spielt, etwa auch die USA und Indien, mit am Tisch sitzen, und zwar hoffentlich gleich“, so Klein. Auch weil die Klimakrise trotz einzelner Initiativen und Koalitionen eine planetare Zusammenarbeit verlangt. Auf dem 31. UN-Klimagipfel „wird sich zeigen, welche Rolle Länder wie China spielen wollen“, fügt Klein hinzu. Hier könnten die „willigen“ Staaten das aktuelle Momentum nutzen. Denn enden der Krieg im Iran und der Streit um die Straße von Hormus vorher, könnten sich die Ölpreise wieder erholen, und der politische Willen für eine Transition schwinden. Der Weg ist bekannt, er muss dann aber auch gegangen werden.

FRIDDEN A KRICH

LE CONFLIT LIBANAIS VU DU LUXEMBOURG

La résistance ne se limite pas au Hezbollah

Fabien Grasser

Un humanitaire canadien et deux membres de la communauté libanaise du Luxembourg racontent leur vécu de la guerre au Liban. Leurs témoignages illustrent la complexité d'un conflit et d'un contexte politique qui échappe aux représentations manichéennes que l'on colle trop facilement à la réalité libanaise.

« Nous avons tous les jours un job à faire, mais nos ressources sont de plus en plus limitées face à des besoins grandissants » : Michael Adams résume crûment l'âpre réalité à laquelle se heurtent ses équipes depuis la reprise des combats entre l'armée israélienne et le Hezbollah, au Liban. Le 28 avril, le directeur de Care International Liban a effectué un bref séjour au Luxembourg, où il a témoigné, devant la presse, du quotidien des 1,2 million de personnes déplacées ces dernières semaines dans le pays du Cèdre.

Invité par l'antenne luxembourgeoise de l'ONG internationale, Michael Adams raconte les familles qui vivent dans leur voiture sur des parkings de Beyrouth, après une fuite précipitée de leurs villages du Sud-Liban, d'où elles ont été chassées par l'armée israélienne. « Les gens sont partis sans rien, ils n'ont pas même d'habits de rechange ni les médicaments dont ils ont besoin », détaille le responsable humanitaire canadien. Il raconte aussi les personnes âgées livrées à elles-mêmes dans les rues de Beyrouth, les enfants qui mendient et les abris en nombre très insuffisant. Il parle du stress provoqué par le survol continu d'avions et de drones israéliens, laissant planer une permanente menace de mort.

Mais Michael Adams dit aussi la solidarité des Libanais-es qui allègent le fardeau des déplacés, dans ce pays à la diversité confessionnelle unique et complexe. Quoi qu'il en soit, avec le retour de la guerre, les prix explosent, et l'ONG tente de pourvoir aux besoins les plus élémentaires dans de difficiles conditions d'approvisionnement.

Le cessez-le-feu conclu le 16 avril entre Israël et le Liban ne change pas grand-chose. L'État hébreu interdit le retour des populations dans leurs villages et établit une zone tampon

dépeuplée entre sa frontière nord et le fleuve libanais Litani. Ce n'est pas la première fois qu'Israël occupe ce territoire, mais, cette fois, son armée procède à une destruction méthodique des villages de la région, y compris des monuments historiques, des lieux de culte et des cimetières.

« C'est la même stratégie qu'à Gaza »

Au moins cinquante villages, à la population musulmane et chrétienne, sont en train d'être effacés de la carte, sous couvert de destruction des infrastructures du Hezbollah. « C'est la même stratégie qu'à Gaza », estime Michael Adams. En dépit du cessez-le-feu, Israël bombarde l'ensemble du Liban, tuant parfois plusieurs dizaines de civils par jour. Malgré son affaiblissement et celui de son parrain iranien depuis 2023, le Hezbollah parvient toujours à harceler Tsahal et à lancer de rares roquettes en direction d'Israël. Au moins 2.600 personnes, en grande majorité des civils, ont été tuées au Liban. Israël a lancé son offensive le 1er mars, après une attaque du Hezbollah contre des bases

de Tsahal, au lendemain de l'annonce de la mort d'Ali Khamenei, tué dans un bombardement israélo-américain sur Téhéran.

Aligné sur la position européenne, le Luxembourg condamne la réponse israélienne et appelle au respect de la souveraineté libanaise, une nouvelle fois victime d'une guerre qui lui est imposée de l'extérieur. De la même manière, il enjoint le Hezbollah à cesser les combats et demande à l'État libanais de démilitariser la milice chiite, classée organisation terroriste par de nombreux pays. Sous la pression de Trump et de l'UE, le président libanais, Joseph Aoun, et son premier ministre, Nawaf Salam, acquiescent formellement à cette demande, bien qu'elle soit quasi impossible à satisfaire. Le Hezbollah n'a pas l'intention de rendre les armes, et l'armée libanaise est trop faible pour l'y contraindre. Israël et Washington s'opposent à une consolidation de cette dernière.

La force des armes n'est pas le seul obstacle à la démilitarisation de la milice. Des Libanais-es de diverses confessions voient dans le Hezbollah le seul « mouvement de résistance »

encore capable de s'opposer à Israël et à ses visées expansionnistes sur le sud du pays. « Je ne suis pas du tout d'accord avec leurs idées, mais ce sont les seuls à nous défendre », confirme Hiba Ghalayni, une Libanaise installée au Luxembourg depuis trois ans. Elle est originaire de la région de Tyr, l'une des plus exposées aux offensives israéliennes. À l'image de plusieurs générations de Libanais-es, son enfance a été ponctuée par la guerre et les bombardements israéliens. Née dans une famille de confession chiite, la jeune femme de 28 ans n'affiche aucune sympathie pour le Hezbollah et a largement adopté un mode de vie occidental. Elle affirme au woxx que la résistance à Israël procède d'un mouvement bien plus large que le Hezbollah.

Face à la situation humanitaire catastrophique, elle constate que, « en l'absence de gouvernement fiable, nous avons l'habitude de nous débrouiller. On vante notre résilience, mais nous n'avons pas vraiment le choix ». La confiance est de longue date rompue entre les Libanais-es et leurs dirigeant-es, aux postes attribués

Des millions envolés vers le Luxembourg

L'accumulation des déficits publics, l'endettement galopant et des politiques monétaires hasardeuses ont provoqué l'effondrement du système bancaire libanais en 2019. Les banques ont alors gelé les dépôts, restreint les retraits et les transferts d'argent vers l'étranger. Avec pour effet immédiat de priver les Libanais-es de leurs économies et de provoquer, à plus long terme, un appauvrissement généralisé de la population, des milliards d'euros s'étant volatilisés. Depuis sept ans, l'inflation explose, la livre libanaise dégringole et l'accès à des besoins élémentaires, comme se soigner ou se loger, est de plus en plus compromis. L'économie libanaise s'est contractée de 40 % sur cette période. Il s'agit de l'une des « trois crises mondiales les plus sévères depuis le milieu du 19e siècle », estimait la Banque mondiale en 2021, alertant sur des conséquences comme la fuite des cerveaux, qui représente « une perte sociale et économique irréversible pour le pays ».

Cette situation avait suscité de gigantesques manifestations, réunissant des Libanais-es de toutes les confessions dans la dénonciation d'une classe politique accusée d'incompétence et de corruption. Parmi les noms conspués, celui de Riad Salamé revenait souvent. Gouverneur de la Banque centrale du Liban de 1993 à 2023, il est tenu comptable des politiques monétaires ayant mené à la catastrophe, mais il s'est aussi considérablement enrichi, détournant probablement plus de 300 millions de dollars à son profit et à celui de son entourage. Adulé pendant des décennies par une planète financière toujours prompte à prendre des vessies pour des lanternes, Riad Salamé est depuis tombé de son piédestal, faisant l'objet d'un mandat d'arrêt international émis par la France et d'un bref emprisonnement au Liban. Plusieurs dizaines de millions de dollars présumés détournés par Riad Salamé ont atterri sur des comptes et des sociétés au Luxembourg. Cette affaire a notamment vu la CSSF infliger une amende de 3 millions d'euros à la BGL BNP Paribas, en juillet 2024, pour son manque de diligence en matière de lutte contre le blanchiment de capitaux. Dès mars 2022, le Luxembourg, la France et l'Allemagne avaient gelé quelque 120 millions de dollars soupçonnés d'appartenir à l'ancien banquier central.



PHOTO : Wael HANZHEVA

Des immeubles en ruine à Beyrouth, après les bombardements du 8 avril, au cours desquels l'armée israélienne a largué 100 bombes sur le pays, tuant 300 personnes en l'espace de 10 minutes.

sur une base confessionnelle (le président est chrétien, le premier ministre est sunnite et le président du parlement est chiite). La défiance envers la classe politique s'est encore aggravée avec la crise économique destructrice qui frappe le Liban depuis 2019 (lire ci-contre) et l'explosion du port de Beyrouth, en août 2020.

« C'est un peuple qu'ils veulent effacer »

Avec d'autres membres d'une communauté libanaise forte de 750 personnes au Luxembourg, Hiba Ghalayni veut faire entendre publiquement la voix de son pays, comme le 10 avril, lors d'une manifestation statique à Luxembourg. Mais, insiste-t-elle, elle ne représente aucun groupe ni parti, voulant seulement témoigner de son indignation personnelle face à la destruction du Sud-Liban : « Les Israéliens ne font pas qu'effacer des villages, c'est un peuple tout entier qu'ils veulent effacer. » Elle dit son amour pour cette terre du sud du pays, dans laquelle sa famille puise ses racines et que l'armée israélienne s'emploie en partie à stériliser aujourd'hui par le largage de bombes au phosphore blanc et l'épandage massif de glyphosate hautement concentré. Alors que

le déplacement des populations ravive des tensions communautaires et que le Hezbollah refuse d'être désarmé, Hiba Ghalayni ne croit pas que cela puisse dégénérer en guerre civile, malgré les tentatives de diviser les communautés qu'elle attribue à l'appareil de propagande israélien.

Sans vouloir jouer les Cassandre, Mohammad El Hajj Diab se veut plus prudent : « La majorité des Libanais ne veut pas d'une guerre civile, mais une minorité de personnes suffit à enclencher la spirale de la violence. Et quand le sang commence à couler, toute logique disparaît. » Il est en colère contre Israël et est effaré par la catastrophe humanitaire provoquée par la guerre. Cet ingénieur de 35 ans, s'exprimant également à titre purement personnel, est originaire de la région de Baalbek, dans l'est du pays. Venu en France en 2015, il habite Metz et travaille au Luxembourg depuis cinq ans.

Pour lui, la guerre enclenchée le 1er mars s'inscrit dans la continuité des attaques menées par Israël contre le sud du Liban depuis 1948. Mohammad El Hajj Diab insiste sur la mosaïque confessionnelle des peuples vivant côte à côte dans la région depuis des millénaires. « Y compris les juifs », tient-il à préciser, afin de signifier

que c'est Israël en tant qu'État qui lui pose problème. Considérant que « les Libanais et les Palestiniens forment le même peuple », il se dit pleinement solidaire de la cause palestinienne.

Son appréciation de la situation rejoint en de nombreux points celle de Hiba Ghalayni, qu'il ne connaît par ailleurs pas. Il se fait néanmoins plus précis sur la question de la résistance à Israël : « Le Hezbollah est le mouvement le plus important, mais la résistance ne se limite pas à cela. C'est un courant populaire qui traverse toutes les couches sociales et religieuses de la société. » En toute logique, il s'oppose au désarmement du Hezbollah, qu'il ne nomme presque jamais, privilégiant le terme de « résistance ». « Le gouvernement ne peut pas désarmer le peuple qui résiste à une menace existentielle », dit-il. Dans les faits, le Hezbollah bénéficie du soutien de quelques centaines de combattants du mouvement Amal, une autre milice chiite, et de l'appui logistique du FPLP palestinien, d'obédience marxiste.

Tout au long de son échange avec le woxx, l'ingénieur cite régulièrement le nom de Georges Ibrahim Abdallah, dont il loue la constance dans son opposition à Israël. Ce militant communiste, issu de la communauté chrétienne du Liban, a été

expulsé l'an dernier de France, après y avoir purgé une peine de 41 ans de prison pour sa responsabilité, jamais réellement démontrée, dans l'assassinat d'un diplomate américain et d'un diplomate israélien, en 1982. L'homme est l'antithèse du combattant islamiste fanatisé. Le respect que lui témoigne Mohammad El Hajj Diab, tout en disant son opposition au désarmement du Hezbollah, illustre assez bien la complexité sur laquelle viennent se briser les visions manichéennes trop souvent véhiculées sur le Liban.

De son côté, le directeur de Care Liban s'est gardé d'exprimer la moindre position politique quand il est venu au Luxembourg. « Nous aidons tout le monde, peu importe leur camp », a d'ailleurs précisé Jean-Paul Lehnert, vice-président de Care Luxembourg. Michael Adams a préféré longuement insister sur le sort subi par les femmes et les enfants, les plus affectés psychologiquement. « Les femmes ont plusieurs cycles menstruels par mois et les enfants ne jouent plus, leur regard est vide. C'est caractéristique des traumatismes que l'on observe dans les conflits ». Où ce sont finalement toujours les mêmes qui paient le plus lourd tribut.

INTERGLOBAL

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Rennen um die Rohstoffe

Tonny Katende

Nach China zeigt nun auch die US-Regierung großes Interesse, sich wichtige Rohstoffe in der Demokratischen Republik Kongo zu sichern. Die Logik des Freihandels weicht strategischer Großmachtpolitik.

Der Kaufpreis erscheint niedrig, doch die Bedeutung des Geschäfts ist groß: Für 30 Millionen US-Dollar erwarb das US-Unternehmen „Virtus Minerals“ die Bergbaufirma „Chemaf“ und deren Kobaltminen. Virtus verpflichtet sich im Rahmen des Anfang April besiegelten Geschäfts zu Investitionen von mehr als 700 Millionen US-Dollar. Es handelt sich nicht um einen einfachen Eigentümerwechsel, sondern um den ersten Erfolg der US-Regierung bei ihren Bemühungen, im weltweiten Wettlauf um wichtige Rohstoffe den chinesischen Einfluss in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) zurückzudrängen. Quellen im US-Außenministerium bestätigten der US-amerikanischen Zeitung „Wall Street Journal“, dass es sich um ein „Prioritätsprojekt“ der Regierung handle. China hatte sich ebenfalls um den Erwerb von Chemaf bemüht.

Jahrelang wurden die Rohstoffe des Kongo im Rahmen undurchsichtiger Geschäfte gehandelt, die von Warlords, Milizen und politischen Anführern kontrolliert wurden. China änderte dies, indem es Infrastruktur und langfristige Abbaurechte an politische Partnerschaften knüpfte und offene Märkte bewusst mied. Nun versuchen auch die USA, den Sektor mit Geld, Diplomatie und Sicherheitsmaßnahmen zu beeinflussen. Dieser Wandel macht deutlich, dass nun Geopolitik – und nicht der Wettbewerb auf dem freien Markt – den Bergbau der DRK bestimmt.

Von besonderer Bedeutung ist Kobalt, das für Batterien, Elektrofahrzeuge, die Gewinnung erneuerbarer Energie und Militärtechnologie benötigt wird. Die DRK liefert etwa drei Viertel der weltweiten Fördermenge und rückt ins Zentrum eines neuen globalen Machtkampfs, in dem der Freihandel strategischen Kontrollbestrebungen gewichen ist.

Im vergangenen Jahr haben die Vereinigten Staaten zudem ein Friedensabkommen vermittelt, das auf die Stabilisierung der DRK zielt, eines Landes, das durch jahrzehntelange Konflikte verwüstet wurde. Die Verhandlungen zwischen Ruanda und



China hat in der Demokratischen Republik Kongo schon früh strategische Perspektiven über kurzfristige wirtschaftliche Interessen gestellt: Der kongolesische Präsident Félix Tshisekedi (links) im Mai 2023 auf Staatsbesuch in Peking. Unser Foto zeigt ihn mit dem chinesischen Ministerpräsidenten Li Qiang.

der DRK gipfelten im Washingtoner Abkommen, das drei Vereinbarungen beinhaltet: einen Waffenstillstand und die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern; ein Rahmenwerk für die regionale wirtschaftliche Integration, das die wirtschaftliche Zusammenarbeit und gemeinsame Ressourcenbewirtschaftung fördert; sowie ein Abkommen über eine strategische Partnerschaft zwischen der DRK und den USA zur Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Ressourcensicherheit.

Kritiker argumentieren, dass das von den USA vermittelte Abkommen den Zugang zu Bodenschätzen über die Konfliktlösung stelle. „In dem Abkommen steht nichts über Rechenschaftspflicht (...). Es geht um Geschäfte und Geld“, sagt Frédéric Mousseau vom „Oakland Institute“, einem in den USA ansässigen Think Tank, und verweist dabei insbesondere darauf, dass die Konfliktparteien in der DRK immer noch kämpfen („Der Wald und der Krieg“; woxx 1817).

Der Kongo-Konflikt geht auf die Zeit nach dem Völkermord in Ruanda im Jahr 1994 zurück, als fast zwei Millionen Hutus in den Osten des Kongo flohen. Einige extremistische Gruppen bildeten dort bewaffnete Milizen, was zu immer wieder eskalierenden Spannungen führte und Nachbarländer

in den Konflikt hineinzog. Die daraus resultierende Gewalt löste den Ersten Kongo-Krieg (1996–1997) und nachfolgende Konflikte aus, die die Region verwüstet haben.

Die Bodenschätze der DRK stellen ihre wichtigste wirtschaftliche Ressource dar und haben seit langem großen Einfluss auf die Politik in dem Land und weltweit. In den frühen 2000er-Jahren war der Bergbau durch sich überschneidende Konzessionen, schwache staatliche Aufsicht und die aktive Beteiligung bewaffneter Gruppen gekennzeichnet. Berichte der Vereinten Nationen zeigten, dass militärische und politische Führungsschichten Coltan, Gold und Kobalt durch geheime Absprachen kontrollierten und dabei häufig Abbaurechte gegen Bargeld oder politische Unterstützung eintauschten.

„Die Netzwerke bestehen aus einem kleinen Kern der politischen und militärischen Führungsschichten sowie Geschäftsleuten und, im Falle der besetzten Gebiete, ausgewählten Rebellenführern und Verwaltungsbeamten“, hieß es in dem UN-Bericht von 2002 mit Bezug auf Gebiete im Osten der DRK, die unter ausländischer Kontrolle standen wie Nord- und Süd-Kivu, und weiter: „Mitglieder dieser Netzwerke arbeiten zusammen, um Einnahmen zu generieren und, im Falle Ruandas, institutionelle finanzielle

Gewinne zu erzielen.“ Überdies waren Zwangs- und Kinderarbeit häufig, es gab kaum Sicherheits- und Umweltschutzmaßnahmen und in vielen Fällen wurde die Bevölkerung aus den Bergbaugebieten vertrieben.

Mitte der 2000er-Jahre forderten internationale Finanzorganisationen wie die Weltbank Veränderungen, die sie als Umstrukturierung der Bergbaubranche bezeichneten. Im Jahr 2002 und erneut im Jahr 2018 änderte die DRK ihr Bergbaugesetz, um die Vorschriften und die Besteuerung klarer zu gestalten und so ausländische Investitionen anzuziehen.

In dieser Zeit expandierten in der DRK große transnationale Unternehmen wie das in der Schweiz ansässige Unternehmen „Glencore“ („Neokoloniale Landnahme“; woxx 1536), das die Kupfer-Kobalt-Minen Mutanda und Kamoto in der Provinz Lualaba betreibt, sowie „CMOC“ (bis 2022 „China Molybdenum“), das die ebenfalls in Lualaba gelegene Mine „Tenke Fungurume“ – eine der weltweit größten Kupfer-Kobalt-Minen – von „Freeport-McMoran“ erwarb. Auf kontinentaler Ebene versprachen Initiativen wie die seit 2021 bestehende „Afrikanische Kontinentale Freihandelszone“ (AfCFTA), die afrikanischen Nationalökonomien zu integrieren, Zölle zu senken und regionale Wertschöpfungsketten zu fördern. Theoretisch könnte der Rohstoffreichtum des Kongo als Grundlage für die Industrialisierung dienen.

Doch die Struktur des Bergbausektors veränderte sich weniger als erwartet. Nach Angaben der „Extractive Industries Transparency Initiative“ (EITI) ist die Wirtschaft der DRK stark vom Rohstoffsektor abhängig, auf den im Jahr 2021 46 Prozent der Staatseinnahmen und 98,9 Prozent der Exporte entfielen. Die entscheidende Wende kam mit der Ausweitung der Rolle Chinas in diesem Sektor. Das von der DRK und einem Konsortium chinesischer Staatsunternehmen abgeschlossene „Sicomines“-Abkommen von 2007 mit einem Volumen über 6,5 Milliarden US-Dollar verband die Infrastruktur-entwicklung mit langfristigen Bergbaurechten und verankerte chinesische Firmen tief in der kongolesischen Wirtschaft („Konkurrenz um Kobalt“; woxx 1662).

Seither dominierten staatlich unterstützte chinesische Unternehmen – darunter CMOC, „Zijin Mining“ und

FOTO: EPA/TOMAS PETER / POOL

EXPO

„Huayou Cobalt“ – die industrielle Kobaltproduktion im Kongo durch langfristige, politisch geförderte Vereinbarungen, was in deutlichem Gegensatz zu den zuvor eher improvisierten Verträgen steht. Die Übernahme von Chemaf signalisiert, dass die USA nun versuchen, ein ähnliches strategisches Modell anzuwenden, wenn auch selektiv. Dieses Modell weicht stark von den Prinzipien des freien Markts ab, da es sich statt auf Wettbewerb auf langfristige, staatlich geförderte Partnerschaften stützt und den Rohstofffluss an geopolitische und industriepolitische Ziele bindet.

Die Demokratische Republik Kongo liefert etwa drei Viertel der weltweiten Kobalt-Fördermenge und ist dadurch ins Zentrum eines neuen globalen Machtkampfs gerückt.

Unternehmen mit Verbindungen zu US-Interessen kehren in einen Sektor zurück, den sie in den vergangenen zehn Jahren weitgehend aufgegeben hatten, nicht allein in der DRK. Das Ziel ist nicht nur kommerzieller Gewinn, sondern auch die Sicherung von Lieferketten. So erhielt beispielsweise „Trinity Metals“ Ende 2025 über seine Holdinggesellschaft, das britische Unternehmen „Techmet“, 105 Millionen US-Dollar von der US-amerikanischen Entwicklungsbank „International Development Finance Corporation“, um Wolfram, einen für moderne Militärtechnologie wichtigen Rohstoff, in die USA zu exportieren. Trinity Metals ist Ruandas größter Produzent von „konfliktfreiem“, also nicht von Warlords oder Rebellen Gruppen geförderten Wolfram. „Ruanda ist nun direkt in die für die amerikanische Verteidigung bedeutsame Lieferkette eingebunden“, sagte Shawn McCormick, der Vorsitzende von Trinity Metals.

Für den Kongo stellt dieser erneute Wettbewerb mit Ruanda einen komplizierten Balanceakt dar. Die DRK hat sich formell zur regionalen Integration durch die AfCFTA und den Beitritt zur Ostafrikanischen Gemeinschaft verpflichtet, verhandelt aber weiterhin über großangelegte Bergbauabkom-

men mit außerafrikanischen Mächten.

Dieser zweigleisige Ansatz bietet Chancen, löst aber nicht die grundlegenden Probleme. Trotz der Ablösung von improvisierten Vereinbarungen durch strukturierte Verträge bestehen entscheidende Muster fort. Gemeinden in der Nähe von Großprojekten – unter anderem in den Provinzen Rubaya und Haut-Katanga – berichten weiterhin von Vertreibung und Umweltzerstörung, wichtige Bergbaustandorte werden noch immer durch die von Ruanda unterstützte Rebellen Gruppe „M23“ kontrolliert. Zwar genießen die Unternehmen größere Rechtssicherheit, aber für die lokale Bevölkerung in den Bergbaugebieten hat sich wenig ändert.

Zivilgesellschaftliche Organisationen wie das Oakland Institute und das „Carter Center“ äußern anhaltende Bedenken hinsichtlich der Vertragstransparenz, der Verwaltung der Einnahmen und der sozialen Auswirkungen des Bergbaubetriebs. „Das ‚Friedensabkommen‘ folgt auf jahrzehntelange Ausbildung, Beratung und Unterstützung ausländischer Armeen und Rebellenbewegungen durch die USA, zu einer Zeit, in der Ruanda und seine Stellvertreterin, die M23, ihre territoriale Kontrolle im Osten der DR Kongo ausgeweitet haben“, urteilt Mousseau vom Oakland Institute. Es handele sich um eine Vereinbarung, die „den Bergbauinteressen der USA dient und Ruanda für jahrzehntelange Plünderung kongolesischer Ressourcen belohnt“.

Die Entwicklung des Bergbausektors im Kongo spiegelt einen globalen Trend wider. Da die Nachfrage nach strategisch wichtigen Rohstoffen wächst, wird die Wirtschaftspolitik immer stärker von strategischen Überlegungen geprägt. Lieferketten werden aufgrund geopolitischer Erwägungen neu organisiert. Der Freihandel erodiert, Chinas Dominanz und nun auch strategische Investitionen der USA verdeutlichen, dass der Bergbau der DRK von globaler Machtpolitik bestimmt wird.

Tonny Katende ist Journalist und Redakteur bei „WitNESS Radio Uganda“.



Photo iconique de Martin Parr issue d'une publicité pour la marque Gucci, en 2018.

PHOTOGRAPHIE

Le monde selon Martin Parr

Nuno Luca da Costa

À Paris, le Jeu de Paume présente « Global Warning », une expo malheureusement posthume autour de l'œuvre photographique de Martin Parr, décédé tout juste avant le vernissage.

Martin Parr est avant tout un nom de la photographie mondiale qui se distingua au milieu des années 1980 à travers ses photos en couleurs saturées, en utilisant le flash en plein jour et surtout en photographiant la société des loisirs. Natif d'Epsom, en Angleterre, Martin Parr est décédé le 6 décembre dernier à 73 ans. Avant son dernier souffle et avant l'inauguration de l'expo, le 30 janvier, il est tout de même parvenu à orienter le choix des photos avec son commissaire Quentin Bajac, également directeur du Jeu de Paume.

Affichant une prédilection notoire pour les stations balnéaires, où on ne l'emmenait pas quand il était enfant, il avait reconnu que pendant de nombreuses années, lorsqu'il achetait un nouvel appareil, il utilisait la plage comme laboratoire d'expérimentation. Pendant toute sa vie, Martin Parr s'intéressa aussi au quotidien et à la rue, toujours en photographiant des anonymes. Certaines photos devinrent iconiques et font la pluie et le beau temps au premier étage du Jeu de Paume, aux abords du Jardin des Tuileries.

Pendant toute l'expo, le public est gratifié d'un best of des cinquante ans

de travail du photographe britannique, qui fut également membre et plus tard président de la légendaire agence de photo Magnum. À l'entrée de la première salle, sous des sourires pratiquement unanimes, se déploie la première des 180 photos singulièrement intitulée « Cannes ». À l'origine, il s'agit d'une photo publicitaire de 2018 pour Gucci. On y aperçoit une dame d'un certain âge s'adonnant à l'oisiveté sur un transat et surtout exhibant des lunettes de soleil, pouvant sérieusement se porter candidates au championnat du kitsch, le tout sous une peau abîmée, non pas par l'âge, mais par les heures passées à rôti au soleil. Finalement, l'important est de faire usage de ses nouvelles lunettes, semble vouloir nous dire la photo. Martin Parr nous souhaite ainsi la bienvenue au Jeu de Paume. Même si de prime d'abord, l'expo se présente de façon solaire et teintée d'humour, nous comprenons vite que Martin Parr cherche avant tout à nous confronter aux absurdités des dites sociétés de consommation, où il est aussi beaucoup de fois question de l'être et du paraître.

Dans cette même partie de l'expo, Martin Parr dénonce sans dissimulation la surfréquentation de certains lieux de loisirs, en particulier des plages, qu'elles soient naturelles ou artificielles. À titre d'exemple, le public sera sidéré de voir la plage argentine « Mar del Plata », où le qualificatif « surpeuplé » paraît être un euphémisme, tellement les baigneuses et baigneurs

EXPO

Un visiteur du Jeu de Paume face à la photo de Martin Parr de Mar del Plata, la plus grande station balnéaire d'Argentine.



PHOTO: NUNO LUCA DA COSTA

y abondent, sans parler des parasols à l'effigie de Coca Cola qui sont légion dans un espace qui semble se compter au décimètre carré près.

Homo Detritus

Parallèlement à la surpopulation, les photos de Martin s'approprient aussi de la surconsommation et ce sont surtout les supermarchés qui sont pointés du doigt. Le photographe britannique les considérerait comme un « appât », car l'entrée y est libre, contrairement à la sortie, par opposition aux cinémas, où il se passe exactement le contraire.

Dans les années 1980 de l'époque thatchérienne, Martin Parr s'est beaucoup intéressé aux classes populaires, précisément des cibles faciles des supermarchés. Les classes moyennes non plus ne sont pas épargnées face à l'humour très british de Martin Parr. Les photos mettant en scène des familles en train de grignoter aux côtés de déchets qui abondent au ras du sol et aux côtés de poubelles plus que remplies incarnent à la perfection la critique que Martin Parr porte sur la société de consommation effrénée et sur tous les détritiques qu'elle produit.

Au milieu de l'expo, Parr consacre également une attention particulière à la question du tourisme, ou plutôt au surtourisme. Les photos de Martin Parr autour de ce sujet sont tout le contraire de celles qu'on voit dans les vitrines ou dans les catalogues des agences de voyages. Ici, tous les clichés ont quasi un dénominateur commun, comme l'absence de sourires, pour ne pas dire de plaisir, chez les personnes photographiées. Certaines intègrent quasi militairement des groupes uniquement désireux d'accomplir un programme, qu'il fasse beau ou qu'il pleuve. Martin Parr n'y est pas allé par quatre chemins. Au contraire : il a parcouru les quatre coins du monde, en passant notamment par le Grand Canyon, le Machu Picchu et des villes européennes comme Venise ou Athènes. Et que dire de la photo où l'on voit une horde de gens entassés dans une des salles du Louvre pour voir, ou plutôt, pour photographier la minuscule Joconde ?

Ce tourisme à outrance apparaît quasi comme des corvées d'exhibitionnisme social. Et surtout, ils n'ont pas le meilleur des impacts sur l'environnement de la planète, ne serait-ce qu'à travers tout le kérosène lâché dans le ciel.

Alerte générale

Martin Parr consacre aussi à la fin de l'expo une partie dédiée à la relation addictive de l'être humain aux nouvelles technologies. De même, les relations malsaines avec nos amis les bêtes n'ont pas échappé à l'objectif du photographe britannique. Tout au long de l'expo, on voit Martin Parr pointer du doigt certains comportements humains, parfois les uns plus absurdes que les autres. Malgré beaucoup d'ironie, frôlant par moments la moquerie, il est notoire que Martin Parr aimait photographier les gens et qu'il aimait les gens tout court.

Néanmoins, tous ces comportements pointés du doigt contribuent indéniablement à ce qu'indique l'intitulé de l'expo, c'est-à-dire, au « Global Warning », que les organisateurs ont traduit par « Alerte générale ». Martin Parr en prit conscience en 2009, comme en témoigne ce qu'il avait écrit sur son blogue « My climate change conversation » : « Je vois maintenant que presque toutes les images que j'ai prises et produites récemment sont indirectement liées au changement climatique. » Entre-temps, la situation ne connaît pas tellement de meilleurs jours, sans oublier l'improbable élec-

tion de Donald Trump et son apocalyptique politique environnementale avec pour point d'orgue son déplorable « Drill baby, drill ».

Cela dit, nous soi-disant citoyens du monde occidental avons tous notre part de responsabilité. Dans ses derniers soupirs, Martin Parr semble vouloir nous susurrer une dernière fois que, consciemment ou inconsciemment, nous contribuons tous à cet état de déclin à travers nos habitudes de consommation et de gaspillage, privilégiant la facilité, l'immédiateté et la sacro-sainte zone de confort. Et à travers ses photos, il le dit d'une façon maintes fois solaire et surtout humanisante. Entre-temps, la phrase de Jacques Chirac, prononcée à Johannesburg en 2002 lors du Sommet mondial sur le développement durable, est plus que d'actualité et s'acharne à résonner continuellement : « Notre maison brûle et nous regardons ailleurs. »

« Global Warning », au Jeu de Paume, à Paris, jusqu'au 24 mai 2026.

WELTMUSEK

MAI 2026

Willis Tipps

Willi Klopptek



Klezmer für diese schlechten Zeiten

Seit 1986 bringt die jüdische New-Yorker-Band **The Klezmatics** frischen Wind in die Klezmerszene, die oft in ihren klagenden, melancholischen Formen verharret. Die Klezmatics erweiterten das traditionelle Instrumentarium von Akkordeon, Geige und Klarinette um Schlagzeug, E-Bass und Trompete und brachten so die Ausgelassenheit des frühen jiddischen Klezmers zurück in die Gegenwart. Nach einer längeren Pause ist nun das dreizehnte Album **We Were Made for These Times** erschienen. Schon immer engagiert, sangen die Grammy-Gewinner Lieder der jüdischen Arbeiterbewegung, geißelten religiösen Fanatismus und unterstützten die queere Szene. Das setzt sich im aktuellen Album fort, beispielsweise mit einem Lied, das sich auf ein Gedicht des Poeten Georg Herwegh stützt und einem Song von Woody Guthrie, den er vor fast 60 Jahren gegen die Abschiebung von Migrant*innen aus den USA schrieb – erschreckend aktuell und wie für heute gemacht. Die Basis bleibt der Klezmer, jedoch unter

anderem angereichert vom queeren Lavender Light Gospel Choir und der Latin-Frauenband La Manga. Musikalisch glänzend und kämpferisch zum 40. Bandjubiläum!

The Klezmatics – We Were Made for These Times – Asphalt Tango



Ungarn-Power

Eine der hervorragenden, jungen ungarischen Gruppen ist das Septett **BashElán** mit der Sängerin **Anita Vrencsán**, das auf seinem zweiten Album **Titkon** mit viel Power zu Werke geht. Das Repertoire der Band schöpft aus der traditionellen ungarischen wie auch aus der Musik der ungarischen Roma. Während der Komponist Franz Liszt im 19. Jahrhundert behauptete, alle ungarische Musik sei Roma-Musik, sah Bela Bartók die Beziehung im frühen 20. Jahrhundert genau andersherum. Wer auch immer Recht haben mag: die enge Beziehung zwischen beiden Formen ist unüberhörbar, wenn man BashElán auflegt. Die Gruppe bezieht zusätzlich musikalische Elemente aus dem Balkan mit ein, wo vielerorts ungarische Minderheiten leben. Die Besetzung besteht aus Akkordeon, Saxophon, Klarinette, Viola, Kontrabass, Violine Cimbalom-

Hackbrett und der Stimme von Anita Vrencsán. Ungarn war das erste Land in Ost-/Mitteleuropa, in dem bereits in den 1970er-Jahren ein Folkrevival, Tanchaz (Tanzhaus) genannt, stattfand. BashElán fügt sich genau hier ein, aber so frisch und energiegeladen, dass man glauben könnte, das Revival habe gerade erst begonnen.

BashElán – Titkon – Fonó



Gegen die Resignation

Viele Musiker*innen aus Algerien flohen in den 1990er-Jahren aus ihrem Heimatland, weil sie dort von Fundamentalisten bedroht wurden. Viele von ihnen fanden in Frankreich, der ehemaligen Kolonialmacht, Zuflucht. Auch **Souad Massi** gehört zu dieser exilierten Gruppe algerischer Künstler*innen. Vor 27 Jahren ließ sie sich in Frankreich nieder und veröffentlichte dort gerade eben ihr neuntes Album unter dem Namen **Zagate** (franz. „ça se gâte“, deutsch „es wird immer schlimmer“), das die politischen und sozialen Verwerfungen unserer Zeit in den Blick nimmt. Massi wuchs in Algerien unter dem Einfluss des dort damals populären arabisch geprägten Chaabi auf, konnte jedoch auch Folk und Rock à la Led Zeppelin etwas abgewinnen. Frühere Platten klingen eher akustisch und inszenieren sie wie eine Singer-Songwriterin, auf Zagate hingegen geht es deutlich rockiger zu. Auf zwei der elf Stücke hört man sie zudem im Duett mit den Rappern Gaël Faye aus Burundi und Youssoupha mit kongolesischen Wurzeln. Wie schon das vorletzte Album ist Zagate vom Briten Justin Adams produziert worden. Entstanden ist ein

energischer Aufruf, trotz allen Übels in der Welt nicht den Mut zu verlieren.

Souad Massi – Zagate – Backingtrack Production



Afro-kolumbianischer Groove

Kolumbiens Musiklandschaft ist vielfältig. Sie reicht von traditioneller Cumbia bis zum Salsa und klingt, je nach Interpretation, klassisch, rockig oder elektronisch. Eine ganz spezielle musikalische Form findet man an der Pazifik-Küste des Landes, in der die Musik der afrikanisch-stämmigen Bevölkerung und die Marimba eine bedeutende Rolle spielen. Von dort stammt auch die Sängerin **Nidia Góngora** und ihre Gruppe **Canalón de Timbiquí**, die sich bereits vor 25 Jahren gegründet hat. Charakteristisch sind für sie der erdige Holzklang der Marimba und ein vielstimmiger Chorgesang. International hat die Band nur eine überschaubare Anzahl von Platten veröffentlicht, wurde dafür aber immerhin für den Latin-Grammy nominiert. Einige ihrer Aufnahmen, wie „De Mar y Rio“ (2019), sind ganz traditionell gehalten, während die Zusammenarbeit mit dem britischen Produzenten Quantic (2017) moderne Elemente einbindet. Jetzt ist eine Platte unter dem Bandnamen **Nuevos Rios** und gleichnamigem Titel erschienen, auf der Góngoras Gruppe zusammen mit dem französischen Elektro-Trio **Reco Reco** zu hören ist. Eine sehr schöne und einfühlsame Bereicherung der Musik der kolumbianischen Truppe, in der Góngora nach wie vor den Ton angibt. Starke Musik!

Nuevos Rios – Nuevos Rios – ZZK (Vinyl und digital)



**WORLD
MUSIC
CHARTS
EUROPE**

Mai - Top 10

1. The Klezmatics – We Were Made for These Times – Asphalt Tango
2. Souad Massi – Zagate - Backingtrack Productions
3. BCUC – The Road Is Never Easy – Outhere Records
4. Cheikh Ibra Fam – Adouna – Cumbancha
5. Tinariwen – Hoggar – Wedge
6. Kareyce Fotso – GWA – Contre-Jour
7. Daughters of Donbas – Songs of Stolen Children – Daughters of Donbas
8. Mariana Sadovska & Vesna – You Should Live! – CPL Music
9. Nuevos Rios – Nuevos Rios – ZZK Records
10. Raúl Refree & Maria Mazzotta – San Paolo de Galatina – Galileo

Die WMCE TOP 20/40 bei: www.wmce.de, Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und woxx.lu

VERBRECHER VERLAG

Schreiben für mehr Solidarität

(st) – Mit „Literarisch solidarisch – Perspektiven auf einen neuen Literaturbetrieb“ gibt Hatice Açıkgöz eine Anthologie heraus, die verschiedene marginalisierte Sichtweisen auf den Literaturbetrieb in den Blick nimmt. Mareice Kaiser beschreibt ihn etwa als SGLB (Sogenannter Literaturbetrieb) – ein elitäres Konstrukt mit vielen Ungleichheiten; Linus Giese widmet sich dem Thema Queerness, Seda Çalışkanoğlu dem solidarischen Rezensieren, und Mareike Fallwickl schreibt über Sexismus in der Branche. In den Beiträgen geht es um Fragen von Zugang, Zugehörigkeit und Arbeitsweisen. In der großen Bandbreite der Texte eröffnet sich ein Raum für die Zukunft des Literaturbetriebs – und für Möglichkeiten von Veränderung, hin zu mehr Solidarität.



Hatice Açıkgöz arbeitet als freie Autorin, Künstlerin und Redakteurin. Gemeinsam mit Dara Brexendorf und Zara Zerbe produziert sie den Podcast „literarisch, solidarisch“.

Ich liebe den Literaturbetrieb. Ich liebe Kultur. Liebe Musik und Theater. Ich liebe Bücher. Ich liebe, wie viel sich mittlerweile getan hat, dass so viele Frauen, trans*, queere, BIPOC, jüdische, muslimische Stimmen vertreten sind. Ich liebe, dass uns zugehört wird, wir mit unserer Kunst Geld verdienen, Agent*innen haben, die an unsere Stimmen glauben. Ich liebe die Unterstützung, ich liebe die Community, die wir uns aufgebaut haben. Ich liebe, dass wir in der Zeit, in der F.A.Z., in der Süddeutschen auftauchen. Ich liebe es, unsere Cover überall auf Instagram und TikTok zu sehen. Liebe, dass wir Kolumnen schreiben, unsere Geschichten Gehör finden, wir gut bezahlt werden, unsere Arbeit Wert hat.

Ich liebe es zu schreiben. Ich möchte nie wieder etwas anderes machen.
I will always love you.

Ich hasse den Literaturbetrieb. Ich hasse Kultur. Hasse Musik und Theater. Ich hasse Bücher. Ich hasse, wie wenig sich getan hat, dass Frauen, trans*, queere, BIPOC, jüdische, muslimische Stimmen immer noch nicht gehört werden. Ich hasse, dass uns nicht richtig zugehört wird, wir unterbrochen werden, wir weniger Geld verdienen als Markus und Clemens und Sebastian, ich hasse, dass wir so hart kämpfen müssen, für Agent*innen, die an unsere Stimme glauben. Ich hasse, dass die Community, die wir uns aufgebaut haben, uns sofort den Rücken kehrt, wenn wir einen Fehler machen. Ich hasse es, wie das Feuilleton uns bespricht, hasse es, wenn sie sagen »leider Autofiktion«, als wäre das keine Literatur. Ich hasse die Artikel, die geschrieben werden, sobald eine Frau einen wichtigen Literaturpreis erhält. Ich hasse es, unsere Bücher auf Instagram neben einem Kaffee und einem Stück Kuchen zu sehen. Ich hasse TikTok, hasse, dass Leser*innen uns da gar nicht kennen.

Ich hasse es, dass wir nicht schreiben dürfen, was wir wollen, wir nicht mittelmäßig oder gar schlecht sein dürfen. Ich hasse es, wie viel weniger wir verdienen.

Ich hasse es zu schreiben. Jeden Tag überlege ich mir eine Exit-Strategie.
I will always hate you.

Ich liebe den Literaturbetrieb. Ich will für immer weiterschreiben. Ich will für immer ein Teil davon sein.

Ich hasse den Literaturbetrieb. Ich kann nicht immer weitermachen. Manchmal fantasiiere ich darüber, wie es wäre, wenn ich aufhören würde.

Als ich die Beteiligten dieser Anthologie einlade, einen Kennenlern-Zoom-Call aufsetze, sage ich fast allen von ihnen, dass ich nicht mehr weiß, wie lange ich noch Teil des Betriebs sein werde.

Betiel fragt, was ich damit meine. Ob ich schon meinen Exit geplant habe. Ob dieses Projekt mein Exit ist.

Ich sage: Ich weiß es nicht. Vielleicht. Wenn es nicht weitergeht.

Ob es weitergeht, entscheide gar nicht ich. Das entscheidet der Betrieb.

If I don't win
I'm in the bin
You say you never knew me
but when I pop off you sue me
so sue me

Oft bin ich verzweifelt. Jedes neue Projekt könnte das letzte sein. Jede neue Idee ist stets aus einer neuen Verzweiflung geboren. Es ist im Grunde immer die gleiche Verzweiflung, immer geht es um die Finanzierung. Es geht darum, ob das Projekt Mainstream genug ist, um in einem großen Publikumsverlag zu erscheinen. Fast immer ist die Antwort darauf: nein.

Bin ich cool genug inmitten der anderen migrantischen Stimmen, die alle so cool sind, dass ich mich wieder fühle wie in der Schule? Nein. Sie stehen zusammen, ich stehe mal wieder neben den Mülltonnen. Ich lächle und winke, aber niemand guckt mich an.

Der Betrieb hat mir noch nie etwas geschenkt. Er hat nur geschrien, wenn ich etwas nicht richtig gemacht habe. Alles, was ich jemals bekommen habe, verdanke ich anderen BIPOC-Frauen, die einmal in der gleichen Situation waren wie ich. Ihnen möchte ich dieses Buch widmen.

2023 startete ich gemeinsam mit Dara Brexendorf und Zara Zerbe den Podcast »literarisch, solidarisch«. Ich weiß nicht mehr, warum. Es war eine Idee, die erneut durch Verzweiflung entstanden ist. Ich kam von der Leipziger Buchmesse zurück, hatte gerade Lyrik veröffentlicht. Ich war auf der Bühne mit Dinger Gücyeter, frisch ausgezeichnet, und Yoko Tawada, einer meiner Heldinnen. A big fucking deal. Für mich. (Yoko habe ich dann erzählt, wie sie mich geprägt hat, dass meine erste Rauminstallation zu einem ihrer Texte war. Sie hat nur »aha« gesagt. Es war megapeinlich.)

Die Moderatorin sagte zur Begrüßung: »Das Panel mit den komischen Namen«. Ich werde das nie vergessen. Der Abend war direkt gelaufen. Ich habe noch nie vor so vielen Leuten gelesen und dann so was. Keine Person im Publikum hat gelacht, und sie hat gemerkt, dass es nicht ok war, und versuchte, sich damit rauszureden, dass auch ihr Name komisch klingt. Mein Verlag hat sich am nächsten Tag bei den Veranstaltenden darüber beschwert. Aber die anderen Autor*innen und ihre Verlage scheint der Kommentar nicht gestört zu haben. Also wurde nichts unternommen.

»Nee, die hat das ganz gut gemacht«, sagte eine der anwesenden Verleger*innen. Ich habe fast angefangen zu weinen. (Es war Sonntag. Ich hatte jeden Tag eine unbezahlte Lesung. Kannte keinen Menschen. Hab mich fehl am Platz gefühlt. Und dann das??? Girl.)

Ich konnte nicht mehr richtig schlafen. Habe mich gefragt, wie es sein kann, dass es keine einzige andere Person gestört hat. Dass keine andere Person etwas dagegen unternehmen wollte.

Heute weiß ich: Sie alle waren einfach zu müde, gegen so einen Spruch anzukämpfen, weil sie ständig kämpfen müssen.

Heute weiß ich: Es kommt noch schlimmer. Das war noch gar nichts.

Zur gleichen Zeit veröffentlicht Mely Kiyak beim Maxim-Gorki-Theater online die Kolumne »Es ist alles gesagt«, und ich bekomme Panik. Sie verabschiedet sich in dieser Kolumne vom politischen Schreiben, sie ist müde, sie ist krank. Sie will ihre Kunst retten.

Auch Sibel Schick taucht unter. Alle sind bereits so müde, ich aber wache gerade erst auf. Bitte geht doch jetzt nicht alle!, denke ich. Was wird aus uns, wenn es keine smarten, funny Menschen mehr gibt, zu denen ich aufblicken kann? Was wird aus der Gesellschaft ohne die Kolumnen von Mely Kiyak? Ich möchte mir das nicht vorstellen. Ich möchte nicht, dass wir alle gleichzeitig erschöpft sind und still werden.

Also wollte ich irgendwie einspringen. Wenn Mely und Sibel nicht mehr können, springe ich ein, bis sie wieder Energie haben. Dann spreche ich mit Gäst*innen in einem Podcast über Neid, über Geld, über Rassismus.

Auszug aus: Hatice Açıkgöz: Ich kann ja nicht aufhören zu hoffen.

Aus: **Hatice Açıkgöz (Hg.): Literarisch solidarisch – Perspektiven auf einen neuen Literaturbetrieb.** Verbrecher Verlag, März 2026. 200 Seiten.



WAT ASS LASS 08.05. - 17.05.

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 8.5.

JUNIOR

Projet V.I.P. - De Container voller (Ge)schichten, (> 12 Joer), Rotondes, Luxembourg, 19h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

KONFERENZ

Vendredi rouge : Invisibles aujourd'hui, organisés demain ? Avec Gérard Anduyan, David Angel et Jessica Lopes, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 18h30. www.deguddewellen.lu
Org. Déi Lénk.

MUSEK

Concerts de midi : Eleganza Quartet, Musée Dräi Eechelen, Luxembourg, 12h30. Tél. 26 43 35. www.vdl.lu

Kolléisch Musik, pl. d'Armes, Luxembourg, 16h. www.vdl.lu

Merlettëfest, ë. a. mat Given2Fly, Superdrive a Soul Funk Factory, Gemengenatelier, Reckange-sur-Mess, 16h30.

Élèves des ensembles de percussion et de batterie de l'École des Quartiers de la Ville de Luxembourg, sous la direction de Eric Gherardi, Luca Pedana, Galdric Subirana..., conservatoire, Luxembourg, 17h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Ouverture : Kufa Summer Bar, avec ateliers et musique, Kulturfabrik - Summer Bar, Esch, 18h30. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Marie Sambora et Angelo : Saveurs d'Italie en musique, Le Gueulard, Nilvange (F), 18h45. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Musikfestspiele Saar, mit Voces8, a-cappella, Kirche St. Peter, Merzig (D), 19h. www.musikfestspieleaar.de

Aris Quartett, œuvres de Dvorak, Puccini, Ravel..., Restaurant FeVi Bosque, Esch, 19h. www.conservatoire.esch.lu

Königskinder, Oper von Engelbert Humperdinck, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Sofia Isella, indie-pop, support: Seb Lowe, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Bieleser Musek, ënner der Leedung vum Patrick Stracks, Artikuss, Soleuvre, 20h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Spuerkeess Bankers in Concert, pl. d'Armes, Luxembourg, 20h. www.vdl.lu

Marquise Knox, blues, support: Dog & Bone, Sang a Klang, Luxembourg, 20h. Org. Blues Club Lëtzebuerg.

Wilfried Touati Quartet, jazz, opderschmelz, Dudelage, 20h. Tel. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Ignite, rock, support: Cosmogon + Weakonstruktion, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Brad „Guitar“ Wilson, blues rock, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Tali, pop, EP Release Show, support: Jean Castel, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Alex B. Swing 4tet, jazz, Vantage Bar, Beggen, 21h. www.vantage.lu

THEATER

Auf ins Eldorado, immersives Theaterstück mit dem SchMIT-Z und Einhornkollektiv, SchMIT-Z, Trier (D), 18h + 21h. Tel. 0049 651 4 25 14. www.schmit-z.de

Macbeth*Lady, von Tanja Finnemann, mit dem Katz Theater, Tufa, Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de



Das Jazztrio mit Marc Demuth, Michel Reis und Paul Wiltgen tritt an diesem Sonntag, dem 10. Mai, um 17 Uhr im Kulturhaus Niederanven auf.

Festival de cirque sous chapiteau, avec des variétés nationales, derrière la Coque, Kirchberg, Luxembourg, 19h. www.zaltimbanq.lu

Blutschwester, von Maria Milisavljević, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Victory im Sonnengruß, von Deborah von Wartburg, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 19h30. www.theater-trier.de

Enypnion, de Mária Devitzaki, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

KONTERBONT

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, focusing on a specific artwork, followed by lunch, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 12h30. Tel. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

Jemp Schuster, Liesung, musée Thillenvogtei, Rindschleiden, 19h. Reservatioun erfuorderlech: umeldung@g-w.lu

Moderne Frauen. Claude de Demo liest Elfriede Jelinek, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

SAMSCHDEG, 9.5.

JUNIOR

Le lama à la mode, atelier (6-12 ans), Musée d'histoire(s), Diekirch, 14h. Tél. 80 87 90-1.

Zeitreise durchs Welterbe, Fotoworkshop (> 7 Jahren), Kaiserthermen, Trier (D), 14h30. www.zentrum-der-antike.de

Une exploration photographique, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tél. 22 50 45. Inscription obligatoire via www.casino-luxembourg.lu

MUSEK

Festival³, u. a. mit Elliot, Sultry und LilaLucy, Moselbrücke Schengen, Schengen, 11h. www.ihochdrei.com

Merlettëfest: Messtival, Musek- a Familljefestival ë. a. mat Marcy, Maz Univerze an The Rot, Gemengenatelier, Reckange-sur-Mess, 14h.

Ciné-Concert : Europe. La Bataille des sièges, projection du film de Donato Rotunno, accompagnement musical par le Singulär Orchestra, sous la direction de Pascal Schumacher, Philharmonie, Luxembourg, 18h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Org. Tarantula Distribution, CNA et Film Fund Luxembourg.

Metal Battle, with Asathor, Kraton, Urban Spine..., Rockhal, Esch, 19h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Hesper Musek an Hesper Jugendmusek, ënner der Leedung vum Romain Zante, Celo, Hesperange, 19h30.

Bmad, blues, Kiosque, Beaufort, 20h.

Zéliko, singer-songwriter, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Musique + architecture, avec Abhcan et Horizon Brisé, Valentiny Foundation, Remerschen, 20h. Tél. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

All Donneschdeg vun 18:30 - 20:00 Auer

Happy Hour

This weekly and lively English-language show with host Wendy Winn gives local people a showcase to talk about their activities, events and interests. You never know exactly what to expect, except a good mood, lots of talk and a little music that usually fits the theme.

As a poet, writer and artist herself, Wendy particularly likes to give local writers and artists a voice and help them promote their work, but she also loves talking (in general!) about lots of intriguing topics.

WAT ASS LASS 08.05. - 17.05.



© MARCO TINARI

Die neunte Ausgabe der Wiltz Session findet am Mittwoch, dem 13. Mai, um 18 Uhr u. a. mit dem japanischen Duo WaqWaq Kingdom im Brandbau statt.

Way Dynamic, indie rock, support: Cool Sounds, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

THEATER

Auf ins Eldorado, immersives Theaterstück mit dem SchMIT-Z und Einhornkollektiv, SchMIT-Z, *Trier (D)*, 12h, 15h + 19h30. Tél. 0049 651 4 25 14. www.schmit-z.de

Festival de cirque sous chapiteau, avec la cie Les triphasés, derrière la Coque, Kirchberg, *Luxembourg*, 14h30. www.zaltimbanq.lu

Kai zieht in den Krieg und kommt mit Opa zurück, von Zoran Drvenkar, Theater Trier, *Trier (D)*, 16h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Macbeth*Lady, von Tanja Finneemann, mit dem Katz Theater, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Napoleon, von Armin Petras, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Mädchenschrift, von Özlem Özgül Dündar, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.sparte4.de

Puppet Theater Performance - Lituania, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Von Wunden und Wundern, von Sarah Kilter, inszeniert von Sara Goerres, mit Rosalie Maes, Dominik Raneburger und Brigitte Urhausen, KulTourhaus, *Hüncheringen*, 20h.

Bérengère Krief : Sexe, humour, Casino 2000, *Mondorf*, 20h30. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

KONTERBONT

Fête des 30 ans de la Fondation Autisme Luxembourg, musique, animations et stands interactifs, pl. d'Armes, *Luxembourg*, 10h. www.fal.lu
Org. Fondation autisme Luxembourg.

Repair Café, CoLab, *Wiltz*, 13h. www.repaircafe.lu

SONNDEG, 10.5.

JUNIOR

Mon petit monde en couleurs, atelier (> 3 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 13h30. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Déjeunons sur l'herbe, avec Agnès Lebourg, Poppepennchen, *Lasauvage*, 15h30. www.poppespennchen.lu

Go! Tanz und Kampfkunst (> 7 Jahren), Cube 521, *Marnach*, 16h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Gyrophare, musique avec la boîte à Clous (> 5 ans), maison de la culture, *Arlon (B)*, 16h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Projet V.I.P. - De Container voller (Ge)schichten, (> 12 Joer), Rotondes, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

MUSEK

Concert Actart : Folksongs and Beyond, œuvres de Berio, Copland et Damase, conservatoire,

Luxembourg, 10h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Klassik um 11, unter der Leitung von Andrey Litvinenko, Werke u. a. von Bach, Händel und Vivaldi, Jesuitenkolleg, *Trier (D)*, 11h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Merlettëfest, ä. a. mat The Nerds, Dos Aguilas a Luma - Luxembourg Marching Band, Gemengenatelier, *Reckange-sur-Mess*, 11h.

Wakan, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Musique + architecture, avec Klar Obscur, Clara Barbier Serrano, Roby Steinmetzer..., Valentiny Foundation, *Remerschen*, 11h + 15h. Tél. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

Fanfare Sapeurs-Pompier Holtz - Héiltzer Musik, pl. d'Armes, *Luxembourg*, 11h. www.vdl.lu

Regional Maacher Musekschoul, Liechtensteinische Musikschule, Städtische Musikschule Ludwigshafen und école municipale Boléro musique et danse Oberhausbergen-Mittelhausbergen, Kreuzkapelle, *Grewenmacher*, 16h.

Teatro di Verzura, théâtre musical de Stéphane Ghislain Roussel et Lise Duclaux, avec l'ensemble vocal Canto LX, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Zéliko, singer-songwriter, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Pink Floyd's The Wall, rock, Rockhal, *Esch*, 16h20. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Marc Demuth, Michel Reis und Paul Wiltgen, jazz, Kulturhaus Niederaanven, *Niederaanven*, 17h. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

Stefanie Duprel et Francis Lucas, récital d'orgue et clavecin, église, *Waldbillig*, 17h.

Rozeen, pop/folk/soul, Liquid Bar, *Luxembourg*, 17h. Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Philharmonie d'Ettelbruck, sous la direction de Tobias Rippinger, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Il Forum Musicale, Mandolinen- und Gitarrenorchester, Mierscher

Theater, *Mersch*, 17h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Francisco Lopez et Luca Lione, récital de flute et piano, œuvres de Franck, Gaubert, Rimsky-Korsakov..., Atelier Paradiso, *Bettembourg*, 17h. www.atelier-paradiso.lu

Power Plush, indie, support: Blame Emeraude, De Gudde Wellen, *Luxembourg*, 19h. www.deguddewellen.lu

Phuphuma Love Minus et Camille, sous la direction de Robyn Orlin et Marie Sigal, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Pink Floyd's Dark Side of the Moon, rock opera, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Christopher Cross, rock, Rockhal, *Esch*, 21h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Auf ins Eldorado, immersives Theaterstück mit dem SchMIT-Z und Einhornkollektiv, SchMIT-Z, *Trier (D)*, 12h, 13h30, 15h, 17h + 18h30. Tél. 0049 651 4 25 14. www.schmit-z.de

BlackPows Cup, Dancebattle, Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Von Wunden und Wundern, von Sarah Kilter, inszeniert von Sara Goerres, mit Rosalie Maes, Dominik Raneburger und Brigitte Urhausen, KulTourhaus, *Hüncheringen*, 17h30.

Die Dreigroschenoper, von Bertolt Brecht und Kurt Weill, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. www.staatstheater.saarland

Victory im Sonnengruß, von Deborah von Wartburg, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 18h. www.theater-trier.de

Reibungen, Tanzabend, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 18h. www.staatstheater.saarland

Bei Zuruf: Trierleben! Improvisationstheater, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Foire aux disques, Schluechthaus, *Luxembourg*, 10h. www.schluechthaus.vdl.lu

Dag an der Natur - Nature & More, ateliers, concerts et randonnées guidées, Centre nature et forêt Ellergonn, *Esch*, 10h.

Lalux Urban Bike Festival, ateliers pour enfants, concerts et marché de vélos, pl. de l'Hôtel de Ville, *Esch*, 10h.

MÉINDEG, 11.5.

MUSEK

Musikfestspiele Saar, mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, unter der Leitung von Constantinos Carydis, Theater am Ring, *Saarlouis (D)*, 19h. Tél. 0049 6831 69 890-16. www.musikfestspiele-saar.de

Camerata Salzburg, unter der Leitung von Gregory Ahss, Werke u. a. von Dubugno, Rota und Vivaldi, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Wishbone Ash, rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

DËNSCHDEG, 12.5.

JUNIOR

Lieshond-Café, (7-12 Joer), Erwuessebildung, *Luxembourg*, 14h. Tél. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Reservatioun erfuerderlech: info@ewb.lu

Mol mat mir! Atelier (2-12 Joer), Eltereforum, *Wiltz*, 14h30. Reservatioun erfuerderlech via www.eltereforum.lu

KONFERENZ

Taste - On Data and (Dis) Information, with Mathieu Buchler, Lynn Klemmer, Georg Mein and Julien Prévieux, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Org. Université du Luxembourg.

MUSEK

Musikfestspiele Saar, Liederabend mit Christoph und Julian Prégardien, Sendesaal des Saarländischen Rundfunks, *Saarbrücken (D)*, 19h. www.musikfestspiele-saar.de

Harmonie municipale Dudelange, pl. d'Armes, *Luxembourg*, 19h30.

Flamenco Festival Esch, avec María José Llergo, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. www.flamencofestivalesch.lu

Dialogues des Carmélites, Oper von Francis Poulenc, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Königskinder, Oper von Engelbert Humperdinck, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Jalen Ngonda, soul, support: DJ Lowic, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

WAT ASS LASS 08.05. - 17.05.

Trio Concept, œuvres de Lorusso, Ravel, Thomas..., Philharmonie, *Luxembourg, 19h30*. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Poutty-Frutti, Lidder a Gedichter vum Poutty Stein, mat Carlo Hartmann an Yannchen Hoffmann, Artikuss, *Soleuvre, 20h*. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Jasper Steverlinck, rock, opderschmelz, *Dudelange, 20h*. Tél. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Zaoui, pop, support : L'enfant, Les Trinitaires, *Metz (F), 20h30*. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Rémy Labbé Quartet, jazz, Liquid Bar, *Luxembourg, 20h30*. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Johan Dupont Trio, jazz, maison de la culture, *Arlon (B), 20h30*. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

THEATER

The Land We Shared, by Larisa Faber, Théâtre des Capucins, *Luxembourg, 19h30*. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Good Mourning! Vostbil (Reloaded), stand up by Florence Minder, Kinneksbond, *Mamer, 20h*. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Borda, chorégraphie de Lia Rodrigues, Théâtre d'Esch, *Esch, 20h*. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

MËTTWOCH, 13.5. JUNIOR

Nina Weger, Auftaktlesung der Struwwelpippi-Residenz für Kinder-oder Jugendbuchautor*innen, Trifolion, *Echternach, 19h*. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu
Anmeldung erforderlich: info@trifolion.lu

Sous le poids des plumes, avec la cie Pyramid (6-12 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck, 19h*. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

KONFERENZ

Inklusion in der Kultur: Professionalisierung und Zugang zu Kultur von Künstler*innen mit einer Beeinträchtigung, u. a. mit Nadine Erpelding, Catherine Mannard und Karin Kremer, Moderation: Isabel Spigarelli, Mierscher Theater, *Mersch, 17h*. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Mudam Akademie: Painting After Painting. Gestures, Materials, Narratives, with Fanny Weinquin, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean,

Luxembourg, 18h (lb.) + 19h30 (fr.). Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

MUSEK

Wiltz Session, u. a. mit WaqWaq Kingdom, Borokov Borokov und Patche, Brandbau, *Wiltz, 18h*. www.prabbeli.lu

Cristal Vibes, avec André Mergenthaler et Harmonie municipale de Mondorf-les-Bains, Parc thermal, *Mondorf, 18h*.

Rendez-vous chanson live : des sorcières comme les autres, Funkhaus Halberg Studio Eins, *Saarbrücken (D), 19h*. www.sr.lu

Flamenco Festival Esch, avec Niño Josele, conservatoire, *Esch, 20h*. www.flamencofestivalesch.lu

Bartrenger Musek, pl. d'Armes, *Luxembourg, 20h*.

Maya + ThalamusProject, alternative/blues/rock, Rockhal, *Esch, 20h*. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Singer-Songwriter Slam, Tufa, *Trier (D), 20h*. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Für die Blumen, Schlager mit Lucio von Berenbach, musikalische Begleitung von Achim Schneider, sparte4, *Saarbrücken (D), 20h*. www.sparte4.de

Joshua Redman, jazz, Arsenal, *Metz (F), 20h*. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Benjamin Moussay et Claudia Solal, pop, opderschmelz, *Dudelange, 20h*. Tel. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Club Floral, electro/grunge/pop, with Jabba360, Spore und Jasmine Not Jafar, Le Gueulard plus, *Nilvange (F), 20h30*. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Nosi, DJ set, Casino 2000, *Mondorf, 22h*. Tel. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

THEATER

The Fountain, Performance von Ivan Cheng, mit Lev Babych und Jeanna Serikbayeva, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg, 19h*. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

The Land We Shared, by Larisa Faber, Théâtre des Capucins, *Luxembourg, 19h30*. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Hysterikon, von Ingrid Lausund, inszeniert von Max Thommes, mit Fabienne Eliane Hollwege, Jil Devresse und Luc Schiltz, Kasemattentheater,

Luxembourg, 20h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Jag et Johnny, stand-up de Jessica Guilloud et Laurène Marx, Kinneksbond, *Mamer, 20h*. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

KONTERBONT

Schengen. Künstlerische und literarische Reflexionen über Grenzen und Freiheit, Buchvorstellung u. a. mit Ulrike Bail, Claude D. Conter und Stefanie Zutter, an Bord der Princesse Marie-Astrid, *Grevenmacher, 19h30*. Anmeldung erforderlich: secretariat@schengen.lu

De Spada am Stadhaus: Al ginn, Late-Night-Show, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange, 20h*. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

DONNESHDEG, 14.5. JUNIOR

Rico, Oskar und die Tieferschatten, von Andreas Steinhöfel, Theater Trier, *Trier (D), 16h*. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Yakari - Freunde fürs Leben, Musical, Centre culturel, *Grevenmacher, 16h30*. www.machera.lu

MUSEK

Cristal Vibes, avec Hamph, Waffle Killers, Lompekréimer..., Parc thermal, *Mondorf, 11h*.

Clervaux in Concert: C&S Acoustic, pop, pl. du marché, *Clervaux, 14h*.

The Waterdays Experience, with Timelord and Morfaz, Dreamland Creative Space, *Wiltz, 15h30*.

Bart Ryan Band, blues, Liquid Bar, *Luxembourg, 20h30*. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Newhvn, rock/alternative, support: Divided, De Gudde Wëllen, *Luxembourg, 20h30*. www.deguddewellen.lu

THEATER

Die Dreigroschenoper, von Bertolt Brecht und Kurt Weill, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D), 18h*. www.staatstheater.saarland

Schwanensee, Ballett von Roberto Scafati, Musik von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky, Theater Trier, *Trier (D), 18h*. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

KONTERBONT

Light Leaks Festival, Bazaar, Open Wall and Book Market, Rotondes, *Luxembourg, 18h - 21h*. Tel. 26 62 20 07. www.lightleaks.lu

FREIDEG, 15.5. KONFERENZ

Doc Stefan Oetjen: Tierische Geschichten, Tipps und Tricks aus meinem Berufsleben, Tufa, *Trier (D), 20h*. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

MUSEK

Festival de guitare, demi-finale du concours international de guitare, conservatoire, *Luxembourg, 9h30*. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Clervaux in Concert: Rike Port & Freunde, pop/rock, zone piétonne, *Clervaux, 12h*.

Festival d'orgues de barbarie, centre-ville, *Vianden, 12h*.

Clervaux in Concert: Harmonie Wilhelmina Groesbeek, zone piétonne, *Clervaux, 15h*.

Le crime, hip-hop/rap, Rockhal, *Esch, 18h30*. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Festival de guitare, avec Ricardo Gallén, œuvres de Albéniz, Bach, Ponce..., Philharmonie, *Luxembourg, 19h30*. Tél. 26 32 26 32. www.guitarfestival.lu

Blue, pop, Den Atelier, *Luxembourg, 19h30*. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Monty Python's Not the Messiah, komisches Oratorium nach dem Film „Das Leben des Brian“ von Eric Idle und John du Prez, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D), 19h30*. www.staatstheater.saarland

Moselle Valley Brass Band, pl. d'Armes, *Luxembourg, 19h30*.

Flamenco Festival Esch, avec Santiago Lara et Mercedes Ruiz, Kulturfabrik, *Esch, 20h*. Tél. 55 44 93-1. www.flamencofestivalesch.lu

Musikfestspiele Saar, mit der Deutschen Radio Philharmonie, unter der Leitung von Josep Pons, Werk von Mahler, Congresshalle, *Saarbrücken (D), 20h*. www.musikfestspieleaar.de

Harmonie Union Troisvierges, Estro Armonico et Chorale Municipale Grevenmacher, sous la direction de Tom Henckes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck, 20h*. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

The Flynts, rock, Spirit of 66, *Verviers (B), 20h*. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Nic Lussier, folk, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg, 20h*. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Ridsa, reggaeton, Casino 2000, *Mondorf, 20h30*. Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

THEATER

Macht euch auf die Socken, Performance mit Anna Clementi, Izabela Kałduńska und Anna Schimkat, Kunsthalle, *Trier (D), 18h*. Tel. 0049 651 8 97 82. www.kunsthalle-trier.de

Blutschwester, von Maria Milisavljević, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D), 19h30*. www.staatstheater.saarland

L'Impro Comedy Show, Théâtre Le 10, *Luxembourg, 20h*. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Festival Perspectives : Borda, chorégraphie de Lia Rodrigues, Arsenal, *Metz (F), 20h*. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.festival-perspectives.de

Hysterikon, von Ingrid Lausund, inszeniert von Max Thommes, mit Fabienne Eliane Hollwege, Jil Devresse und Luc Schiltz, Kasemattentheater, *Luxembourg, 20h*. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Chair de ma chair, écriture et mise en scène de Camille de Bonhome, avec Anne Brionne, Théâtre du Centaure, *Luxembourg, 20h*. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Light Leaks Festival, open wall and talk, Rotondes, *Luxembourg, 17h*. Tél. 26 62 20 07. www.lightleaks.lu

Soirée littéraire et musicale, avec Magaly Teixeira, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange, 19h*. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

SAMSCHDEG, 16.5. JUNIOR

Bicher si Konscht! Atelier (6-10 Joer), Cercle Cité, *Luxembourg, 10h*. Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Liesmoien: Geschwësterchen, (4-7 Joer), Erwuessebildung, *Luxembourg, 10h*. Tel. 44 74 33 40. Reservatioun erfuerderlech via www.ewb.lu

Cipollino, (4-8 Joer), Philharmonie, *Luxembourg, 11h + 16h*. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Lescht Ticketen un der Kees.

Wiichtelfest, Animatiounen a Atelier, zone piétonne, *Ettelbruck, 13h*.

Le fil rouge, atelier (> 4 ans), Cercle Cité, *Luxembourg, 14h*. Tél. 47 96 51 33. Inscriptioun obligatoire via www.cerclecite.lu

WAT ASS LASS 08.05. - 17.05.

E Spill erschaffen, Erënnerungen deelen, intergenerationellen Atelier, Musée A Possen, *Bech-Kleinmacher*, 14h. www.musee-possen.lu

Sesam öffne dich! - Die Tür zu deinem Märchenbild, Workshop (> 10 Jahren), Moderne Galerie des Saarlandmuseums, *Saarbrücken (D)*, 15h. Tel. 0049 681 99 64-0. www.modernegalerie.org
Anmeldung erforderlich: service@saarlandmuseum.de

Sturmvoegel, Leben und Werk von Ethel Smyth (> 12 Jahren), sparte4, *Saarbrücken (D)*, 16h. www.sparte4.de

KONFERENZ

Feed Your Mind! Gender Research Made in Luxembourg, with Erin Entringer, Maïté Guidé and Anne Schaaf, CID Fraen an Gender, *Luxembourg*, 10h. Tel. 24 10 95-1. www.cid-fg.lu
Registration mandatory: info@cid-fg.lu

Sehnsucht nach Autokraten. Symposium zu „Götterdämmerung“, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 14h. www.staatstheater.saarland
Anmeldung erforderlich: kasse@staatstheater.saarland

MUSEK

Dariia Lytvishko, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Festival d'orgues de barbarie, centre-ville, *Vianden*, 12h.

Clervaux in Concert: Les Gavroches, zone piétonne, *Clervaux*, 13h.

Kannerchouer Fortissimo, ënner der Leedung vun der Sylvie Serra, Kierch, *Waldbillig*, 17h.

Musikfestspiele Saar, mit dem Kooperationsensemble Aisthesis & Friends, Sender Europe 1 Berus, *Überherrn (D)*, 19h30. www.musikfestspieleaar.de

Élèves du conservatoire d'Esch-sur-Alzette : Percussion in Concert, conservatoire, *Esch*, 20h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

Harmonie Ste Cécile, ënner der Leedung vun Yannice Faber, Schungfabrik, *Tétange*, 20h. www.schungfabrik.lu

Christoph Reuter: Musik macht sexy! (außer manche), Musik-Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Harmonie Union Troisvierges, Estro Armonico et Chorale



Anoushka Shankar se produira avec sa sitar, accompagnée du London Contemporary Orchestra, le dimanche 17 mai à 19 h 30 à la Philharmonie.

municipale Grevenmacher, sous la direction de Tom Henckes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Flamenco Festival Esch, avec David de Arahal, Sandra Carrasco et Carmen Talegona, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. www.flamencofestivalesch.lu

Fanfare Medernach, Hall sportif, *Medernach*, 20h.

Erland Cooper feat. Echo Collective, alternative, chapelle Notre-Dame de Lorette, *Clervaux*, 20h. www.cube521.lu

Luxembourg Philharmonia a Georges Urwald: Lëtzebuerger Lidderrflupp, ënner der Leedung vum Rob Köller, Centre culturel, *Grevenmacher*, 20h. www.machera.lu

Houdi, rap, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Egidio Juke Ingala Blues Quartette, blues, ferme Madelonne, *Gouvy (B)*, 21h. Tél. 0032 80 51 77 69. www.madelonne.be

PARTY/BAL

Bloen-Eck Revival Disco, mam DJ Gast, Bistro Am Tuerm, *Diekirch*, 21h.

THEATER

Every-Body-Knows, Performance von Mohamed Toukabri, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Victory im Sonnengruß, von Deborah von Wartburg, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 18h. www.theater-trier.de

Napoleon, von Armin Petras, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. www.staatstheater.saarland

Inklusion in der Kultur: Correspondances, Choreografien

von Laura Arend, Jill Crovisier, Florent Devlesaver und Odile Gheysens, mit dem Ensemble blanContact, Mierscher Theater, *Mersch*, 20h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

Festival Perspectives : Borda, chorégraphie de Lia Rodrigues, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.festival-perspectives.de

France vs Luxembourg, humour, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Rest/e, de Azilyls Tanneau, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Blackbox, Late-Night-Format, Theater Trier, *Trier (D)*, 22h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

KONTERBONT

Repair Café, 51, rue Emile Mark, *Differdange*, 9h. www.repaircafe.lu

Luxembourg Museum Days, près de 40 musées ouvrent gratuitement leurs portes, à travers le Luxembourg, *toute la journée*.

Light Leaks Festival, bazaar, book market and talks, Rotondes, *Luxembourg*, 14h. Tel. 26 62 20 07. www.lightleaks.lu

Shredfabrik, skate, musique et création artistique, Red Rock Skatepark, *Schifflange*, 14h. www.kulturfabrik.lu

SONNDEG, 17.5.

JUNIOR

Hast du schon gehört? Musiktheaterperformance (5-9 Jahre), Kulturhaus Niederranven, *Niederranven*, 10h30. Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

Cipollino, (4-8 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h, 15h + 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Lescht Ticketen un der Kees.

Monsieur Nicolas, la tête dans les nuages, concert (> 3 ans), maison de la culture, *Arlon (B)*, 14h + 17h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Pettersson und Findus - Ein Feuerwerk für den Fuchs, mit dem Figurentheater Favoletta, Poppespännchen, *Lasauvage*, 15h30. www.poppespennchen.lu

KONFERENZ

Tierische Erste Hilfe für Hunde- und Katzenbesitzer, mit Stefan Oetjen, Tufa, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

MUSEK

Harmonie Grand-Ducale Orania Colmar-Berg, pl. d'Armes, *Luxembourg*, 11h.

Clervaux in Concert: Borderbrass, zone piétonne, *Clervaux*, 12h.

Festival d'orgues de barbarie, centre-ville, *Vianden*, 12h.

Clervaux in Concert : Harmonie OBK Zeist, zone piétonne, *Clervaux*, 13h30.

Königskinder, Oper von Engelbert Humperdinck, Theater Trier, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Götterdämmerung, Oper von Richard Wagner, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 16h. www.staatstheater.saarland

Semjon Kalinowsky et Paul Kayser : Spirit of Hanse, récital d'alto et d'orgue, église, *Waldbillig*, 17h.

Harmonie municipale de Differdange, sous la direction de Véronique Bernar, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 17h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Pit Dahm Piano Trio, jazz, Atelier Paradiso, *Bettembourg*, 17h. www.atelier-paradiso.lu

Philharmonie municipale de Diekirch feat. Krick, ënner der Leedung vum Daniel Heuschen, Cube 521, *Marnach*, 17h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Festival de guitare, finale du concours international de guitare, Philharmonie, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 32 26 32. www.guitarfestival.lu

Ivan Lecuit Simões Duo, blues, Collette Coffee Craft, *Vianden*, 17h.

London Contemporary Orchestra und Anoushka Shankar, sous la direction de Robert Ames, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

THEATER

Every-Body-Knows, Performance von Mohamed Toukabri, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Inklusion in der Kultur: Correspondances, Choreografien von Laura Arend, Jill Crovisier, Florent Devlesaver und Odile Gheysens, mit dem Ensemble blanContact, Mierscher Theater, *Mersch*, 17h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

The Land We Shared, by Larisa Faber, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 17h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Hysterikon, von Ingrid Lausund, inszeniert von Max Thommes, mit Fabienne Eliane Hollwege, Jil Devresse und Luc Schiltz, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 17h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Reibungen, Tanzabend, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 18h. www.staatstheater.saarland

Chair de ma chair, écriture et mise en scène de Camille de Bonhome, avec Anne Brionne, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Luxembourg Museum Days, près de 40 musées ouvrent gratuitement leurs portes, à travers le Luxembourg, *toute la journée*.

Klima- a Biodiversitätsdag, Science Show, Ausstellung, Virtrag an Ateliers, Kulturhaus Syrkus, *Roodt-sur-Syre*, 10h. www.klimadag.lu

Internationaler Museumstag, Führungen, Vorträge, Workshops und Kinderaktionen, Rheinisches Landesmuseum Trier, Stadtmuseum Simeonstift, Museum am Dom, Museum Karl-Marx-Haus und Schatzkammer, *Trier (D)*, *den ganzen Tag*.

Embellie, concerts, performances et lectures, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Light Leaks Festival, open wall, Bazaar, talks and youth contest award ceremony, Rotondes, *Luxembourg*, 14h. Tel. 26 62 20 07. www.lightleaks.lu

EXPO | KINO

EXPO

NEI

DIEKIRCH

En voyage avec Pimpa
Musée d'histoire(s) (13, rue du Curé.
Tél. 80 87 90-1), *du 9.5 au 31.5,*
ma. - di. 10h - 18h.
Vernissage le ve. 8.5 à 18h30.

ECHTERNACH

Guy Fonck: Focus on Jazz
Fotografie, Trifolion (2, porte
Saint-Willibrord. Tél. 26 72 39-500),
bis zum 22.5., Mo. - Fr. 13h - 18h.

ESCH

Préfiguration
exposition collective, œuvres de
Nora Juhasz, Chantal Maquet,
Raphael Tanios..., Galerie Go Art
(132, rue de Luxembourg),
jusqu'au 13.6, ma. - sa. 14h - 18h.

Working Hard on Working Less
sculpture, galerie d'art du
Théâtre d'Esch (122, rue de l'Alzette.
Tél. 54 73 83 48-1), *du 15.5 au 30.6,*
ma. - sa. 14h - 18h.
Vernissage le me. 13.5 à 18h30.

LUXEMBOURG

Dodeka: 12 Werke für 12 Kantone
Gruppenausstellung, an 12 Orten
im ganzen Land (Schloss Clervaux,
Schloss Vianden, Vieille Église
Saint-Laurent Diekirch, Kulturhuef
Grevenmacher, Luxembourg
Learning Centre Esch, Rathaus Wiltz,
Biodiversum Remerschen, Trifolion
Echternach, Kinneksbond Mamer,
Musée de l'Ardoise Haut-Martelange,
Centre national de littérature Mersch,

hqLX Luxembourg),
vom 16.5. bis zum 4.10.

Giulia Thinnès : Interference
photographie, buvette des Rotondes,
du 15.5 au 14.6, me. - sa. 17h - 1h.
Vernissage le je. 14.5 à 18h.

Nuno Lorena : Hiatus
peinture, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
jusqu'au 13.6, ma. - sa. 11h - 18h.

Peter Zimmermann : Invisible
peinture, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
jusqu'au 13.6, ma. - sa. 11h - 18h.

**Samantha Wilvert :
Pas ici, mais là-bas**
loop et projection, buvette des
Rotondes, *du 15.5 au 14.6,*
me. - sa. 17h - 1h.
Vernissage le je. 14.5 à 18h.

**Serge Picard:
An Exploration of Time and
Memory in Photography**
Subtile Showroom-Gallery
(21a, av. Gaston Diderich), *until 14.6,*
Thu. + Fri. 11h - 18h, Sat. 10h - 18h.

Work in Progress
Gruppenausstellung, Textilarbeiten
von Elodie Antoine, Léo Gillet und
Aurélien d'Incau, Neimënster
(28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1),
vom 9.5. bis zum 25.5., täglich 10h - 18h.
Eröffnung an diesem Fr., dem 8.5.,
um 18h30.

METZ (F)

Gustav Sonntag : In-formation
peinture, maison de la culture et des
loisirs (36 rue Saint-Marcel),
du 8.5 au 12.6, lu. 16h - 20h30,
me. 10h - 12h + 14h - 17h,
ma, je. + ve. 10h - 12h + 14h - 20h30.

NIEDERANVEN

Alain Schadd :
Luxembourg - ville et pays
peinture, Kulturhaus Niederanven
(145, rte de Trèves. Tél. 26 34 73-1),
jusqu'au 22.5, lu. + ve. 8h - 14h,
ma. - je. 8h - 16h, sa. 14h - 17h.

OBERKORN

Filum 66
exposition collective, art textile
contemporain, œuvres de Diane
Jodes, Carine Mertes, Sandra
Resende..., espace H₂O
(rue Rattem. Tél. 58 40 34-1),
du 8.5 au 24.5, ve. - di. 14h - 18h.

REMERSCHEN

Nico Langehegermaan :
**La peinture - ma passion,
du passé au futur**
peinture, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81),
du 13.5 au 31.5, me. - di. 14h - 18h.
Vernissage le ve. 15.5 à 18h30.

SAARBRÜCKEN (D)

Anouk Kruithof: Universal Tongue
Videoinstallation, Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tél. 0049 681 99 64-0),
vom 9.5. bis zum 3.1.2027,
Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 20h.
Eröffnung an diesem Fr., dem 8.5., um 19h.

ST. WENDEL (D)

**Kunst & Kommerz:
Mode im Zeitgeist von 1925 - 1935.**
Modezeichnungen von Mia Münster
und **Schaufensterfiguren im Dialog**
Museum St. Wendel (Wilhelmstraße 11),
vom 10.5. bis zum 27.9., Di., Mi. + Fr.
10h - 16h30, Do. 10h - 18h, Sa. 14h - 16h30,
So. + Feiertage 14h - 18h.
Eröffnung an diesem So., dem 10.5.,
um 11h.

TRIER (D)

Martin Streit: Kleine Monumente
Malerei und Camera Obscura,
Galerie Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90.
Tél. 0049 651 9 76 38 40),
vom 9.5. bis zum 14.6., Sa. + So. 14h - 17h
sowie nach Vereinbarung.
Eröffnung an diesem Fr., dem 8.5.,
um 20h30.

Wener Müller
plastische Arbeiten, Galerie Netzwerk
(Neustr. 10. Tél. 0049 651 56 12 67 50),
vom 9.5. bis zum 31.5., Di., Do. + Fr.
15h - 18h, Sa. 14h - 18h.

VÖLKLINGEN (D)

Urban Art Biennale
Weltkulturerbe Völklinger Hütte
(Rathausstraße 75-79.
Tél. 0049 6898 9 10 01 00),
vom 10.5. bis zum 15.11., täglich 10h - 19h.

WADGASSEN (D)

Bernd Kissel:
BilderWelten - WeltenBilder
Zeichnungen, Deutsches
Zeitungsmuseum (Am Abteihof 1.



© GIULIA THINNÈS

L'exposition « Interference » de Giulia Thinnès rassemble des fragments photographiques issus de rencontres du quotidien. À voir du 15 mai au 14 juin à la buvette des Rotondes.

Tel. 0049 6834 94 23-0),
vom 17.5. bis zum 3.1.2027, Di. - So.
10h - 16h.

WALFERDANGE

**LTAM - Classe 3e technicien
professionnel en design graphique**
CAW (5, rte de Diekirch.
Tél. 33 01 44-1), *du 15.5 au 17.5,*
ve. 15h - 19h, sa. + di. 14h - 18h.
Vernissage le je. 14.5 à 18h30.

WILTZ

ARC Kënschtlerkrees
exposition collective, œuvres de
Florence Giorgetti, Claudia Pigat,
Zahrée Veerman..., château
(35, rue du Château), *du 16.5 au 7.6,*
lu., me. + sa. 9h - 12h + 14h - 17h,
ma. je. + ve. 9h - 12h.
Vernissage le ve. 15.5 à 18h.

LESCHT CHANCE
CLERVAUX

ARC Kënschtlerkrees
exposition collective, œuvres de
Josiane Ginter, Margot Guion,
Catherine Winandy..., Korschthaus op
der Gare (17, rue de la Gare),
jusqu'au 9.5, ve. sur rendez-vous
(Tél. 691 88 18 51) + sa. 16h - 22h.

DIEKIRCH

**Eleganza su strada - Italienisches
Automobildesign in Bewegung**
Conservatoire national de véhicules
historiques (20-22, rue de Stavelot.
Tél. 26 80 04 68), *bis zum 10.5., Fr. - So.*
10h - 18h.

LUXEMBOURG

Fausto De Nisco :
Subterranean Paintings
peinture, Lart Gallery
(31, rue Philippe II), *jusqu'au 9.5,*
ve. + sa. 10h30 - 18h30.

Vera Kox : Bird in Kitchen
sculpture, IMHMY (38, rue Philippe II),
jusqu'au 9.5, ve. + sa. 11h - 18h.

REMERSCHEN

**Edith Burggraff &
François Valentiny :**
L'art en partage
sculpture et peinture, Valentiny
Foundation (34, rte du Vin.
Tél. 621 17 57 81), *jusqu'au 10.5,*
ve. - di. 14h - 18h.

RINDSCHLEIDEN

Kult-Duerf
exposition collective, œuvres de
Catherine Lorent, Sarah Mandres,
Trixi Weis..., musée Thillenvogtei
(maison 3), *jusqu'au 10.5, ve. - sa.*
15h - 19h, di. 11h - 18h.

TRIER (D)

**Achim Blankenhorn und
Dorette Polnauer: 2 Lives for Art**
Skulptur und Malerei, Europäische
Rechtsakademie (Metzer Allee 4.
Tél. 0049 651 93 73 7-0), *bis zum 8.5.,*
Fr. 9h - 13h.

KINO

EXTRA
8.5. - 11.5.

Boîtes à images
*Festival du court métrage de
la Grande Région*
Starlight, 8.5 à 19h.
Une sélection de courts métrages,
réalisés par des cinéastes du Grand
Est (France), Luxembourg et de
Belgique.

EXPOTIPP

**ΙΣΤΟΣ / WEB –
Contemporary Artists' Books**

(mc) – Istos (ΙΣΤΟΣ) ist griechisch und steht für Geflecht, Netzwerk oder Verbindung. In der gleichnamigen Ausstellung verweben Künstler*innen die textuelle, visuelle und auditive Ebene, um die vielschichtige Beziehung zwischen Kunstschaffenden und (Kunst)buch zum Ausdruck zu bringen. Thematisiert werden in den sehr unterschiedlichen Werken Zensur, Übersetzung und die untrennbare Verbindung zwischen Buch und Kultur. Einige Künstler*innen wie Kuratorin Maria Bourbou gehen über das Materielle hinaus und stellen sich der Frage, wie das Buch seinen Wert angesichts einer heutigen digital diversen und von Algorithmen geprägten Umgebung bewahren kann. Muss das physische Medium gar neu konzipiert und als Schnittstelle zwischen Bild und Text, Materialität und Immaterialität, Archiv und Cloud gedacht werden? Bourbous „Myopia“, ausgestellt als Feed auf einem Laptop, ist mit einer Mischung aus Poesie, Briefwechsel und Fotografie ein kleines Highlight dieser Ausstellung, die insgesamt unbedingt empfehlenswert ist.

Bis zum 21. Juni im Ratskeller/Circle Cité. Geplant von Marion Vergin und Camilla Cuppini. Kurator*in: Maria Bourbou, Aias Christofis. Schirmherrschaft: Griechische Botschaft in Luxemburg.

MUSÉEËN

Dauerausstellungen
a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h,
je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et
25.12.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les
1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons.
Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 1.1,
1.11 et 25.12.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11
et 25.12.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, lu., me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.
Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
2.1. au 28.2.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter/Toutes les
critiques du w maxx à propos des
expositions en cours :
w maxx.lu/expoaktuell

KINO

Eugene Onegin
USA 2026, Oper von Pjotr Iljitsch
Tschaikowski, unter der Leitung von
Timur Zangiev. Mit Asmik Grigorian,
Maria Barakova und Larissa Diadkova.
245'. O.-Ton + Ut. Für alle. Aus der
Metropolitan Opera, New York.
Utopia, 11.5. um 18h.
Tatiana verliebt sich in Onegin, der ihre
Gefühle erst erkennt, als es zu spät ist.

Mortal Kombat Marathon
USA/CDN 2021 - 2026 von Simon McQuoid.
Mit Lewis Tan, Jessica McNamee und
Karl Urban. 246'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
9.5. um 19h.**
Beide Teile der Videospiele-Verfilmung
werden gezeigt.

Hy mam
UA 2026 von Oleh Borshchevskiy.
Mit Elena Kravets, Ekaterina Kuznetsova
und Roman Lutsyki. 90'. O.-Ton + Ut.
Ab 6.
**Kinopolis Kirchberg, 10.5.
um 16h30 + 19h45.**
Sechs Mütter aus unterschiedlichen
Generationen stehen im Mittelpunkt,
um verschiedene Arten von Beziehun-
gen zwischen Müttern und Kindern
von der Kindheit bis ins Erwachsenen-
alter zu untersuchen.

WAT LEEFT UN?
8.5. - 12.5.

Billie Eilish:
Hit Me Hard and Soft - The Tour
USA 2026, Konzertfilm von James Cameron
und Billie Eilish. 114'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Prabbeli, Scala**
Der Film dokumentiert die Konzerte in
Manchester.

Donkey Days
D/NL 2025 von Rosanne Pel. Mit Jil
Krammer, Susanne Wolff und Hildegard
Schmahl. 108'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Utopia
Anna kehrt von einem Urlaub mit
Mutter und Schwester zurück,
sichtlich erschüttert, aber unfähig
zu erklären, warum. Nach und nach
gibt sie zu, dass sie zu einer Diät ge-
drängt wurde, und deckt dabei eine
co-abhängige Familiendynamik auf.
Anna kämpft darum, sich zu befreien,
und stellt die Kontrolle ihrer Mutter
und ihrer Schwester auf die Probe.

Krishnavataram
IND 2026 von Hardik Gajjar. Mit
Siddharth Gupta, Sushmitha Bhat und
Sanskriti Jayana. 150'. O.-Ton + Ut. Ab 6.
Kinopolis Kirchberg
Der Film erzählt die Geschichte von
Krishnas Jugend sowie seine Bezie-
hung zu Radha.

Love Me Tender
F/L 2025 d'Anna Cazenave Cambet.
Avec Vicky Krieps, Antoine Reinartz et
Monia Chokri. 137'. V.o. + s.-t. À partir
de 12 ans.

Kinopolis Belval, Utopia
Une fin d'été, Clémence annonce à
son ex-mari qu'elle a des histoires
d'amour avec des femmes. Sa vie
bascule lorsqu'il lui retire la garde
de son fils. Clémence va devoir lutter
pour rester mère, femme, libre.

Mercy
IND 2026 von Mitul Patel.
Mit Raj Vasudeva, Adil Hussain und
Niharica Raizada. 106'. O.-Ton + Ut. Ab 6.
Kinopolis Kirchberg
Shekthars Mutter liegt im Kranken-
haus und wird durch Maschinen am
Leben gehalten. An Weihnachten muss
Shekthar nun die schwere Entschei-
dung treffen, ob er sie sterben lässt.

Mortal Kombat II
USA 2026 von Simon McQuoid.
Mit Karl Urban, Lewis Tan und Joe Taslim.
116'. Ab 16.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal,
Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala,
Starlight, Sura, Waasserhaus**



FILMTIPP

Apex
XX (mc) – Nach einem Kletter-
unfall, bei dem ihr Partner ums Le-
ben gekommen ist, begibt sich die
Extremsportlerin Sasha (Charlize
Theron) nach Australien. In der
dortigen Wildnis will sie trauern
und ihre Grenzen austesten. Doch
statt einer sportlichen Herausfor-
derung wird der Trip zum Kampf
ums Überleben, als sie in das Visier
eines Menschenjägers gerät. Mit
dem Survival-Thriller „Apex“ wird
der isländische Regisseur Baltasar
Kormákur Fans des Genres
begeistern können. Die bildge-
waltigen Kamerafahrten durch
das beeindruckende australische
Outback täuschen jedoch nicht
über die dünne Story hinweg. Die
herausragenden Leistungen von
Taron Egerton und Charlize Theron
schon eher – vor allem der Fakt,
dass letztere so viele Stunts wie
möglich selbst gemacht hat.

US/GB/IS 2026, von Baltasar
Kormákur. Mit Charlize Theron, Taron
Egerton und Eric Bana. 95'. Netflix

Shao Khans Herrschaft soll endlich
gebrochen werden. Dazu rotten sich
der Mönch Liu Kang, die ehemalige
Elite-Soldatin Sonya Blade, ihr Mentor
Jax Briggs und der abgehalfterte
ehemalige MMA-Champion Cole
Young erneut zusammen, um die Erde
zu retten.

Ozi: Voice of the Forest
(Jazzy - Chaos im Regenwald)
F/USA/CDN/UK 2024, Animationsfilm von
Tim Harper. 87'. Dt. Fass. Ab 6.
Kursaal, Waasserhaus
Ein verheerender Waldbrand trennt
das junge Orang-Utan-Mädchen Jazzy
von seinen Eltern. Aus der Not heraus
landet es schließlich in einem Reser-
vat, wo es unter den anderen Tieren
Freund*innen findet. Doch der Verlust
seiner Eltern lässt es nicht los, sodass
es sich eines Tages auf die Suche nach
ihnen macht.

Pour le plaisir
F 2026 de Reem Kherici. Avec Alexandra
Lamy, François Cluzet et Mitty Hazanavicius.
89'. V.o. À partir de 16 ans.
Kinopolis Kirchberg
Fanny et Tom sont mariés et heureux
depuis vingt ans. Mais un jour, un
secret éclate : Fanny n'a jamais eu
d'orgasme. Tom, ingénieur, relève
alors un défi audacieux : créer l'objet
qui révolutionnera le plaisir féminin.

Primavera - Vivaldi et moi
I/F 2025 de Damiano Michieletto.
Avec Tecla Insolia, Michele Riondino et
Fabrizia Sacchi. 110'. V.o. + s.-t.
À partir de 12 ans.
Utopia
Au début du XVIIIe siècle, l'Ospedale
della Pietà à Venise recueille et forme
de jeunes orphelines à la musique.
Dissimulées au public, souvent
masquées ou derrière une grille,
l'orchestre de jeunes filles se produit
pour les riches mécènes de l'institu-
tion. Cécilia, 20 ans, y excelle en tant
que violoniste. Jusqu'au jour où l'arri-
vée d'un nouveau maître de musique,
Antonio Vivaldi, vient bousculer sa vie
et celle de l'Ospedale.

The Sheep Detectives
UK/USA/IRL/D 2026 von Kyle Balda.
Mit Hugh Jackman, Nicholas Braun und
Nicholas Galitzine. 110'. O.-Ton + Ut.
Ab 6.
**Kinopolis Belval und Kirchberg,
Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal,
Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala,
Starlight, Sura, Waasserhaus**
Der Schäfer George Hardy ist ein
großer Krimifan. Nichts liebt er mehr,
als seinen Schafen Murder-Mystery-
Geschichten vorzulesen. Dabei ahnt
er nicht, dass die Tiere ihn nicht nur
verstehen, sondern anschließend
intensiv über das Gelesene diskutie-
ren und rätseln. Als George tot auf
der Wiese gefunden wird, ist für seine
Schafe klar, dass sie all ihre Krimi-
Erfahrung nutzen werden, um den
Mörder zu finden.

CINÉMATHÈQUE
8.5. - 15.5.

L'auberge espagnole
F 2002 de Cédric Klapisch. Avec Romain
Duris, Cécile de France et Judith Godrèche.
124'. V.o. + s.-t. fr. Projection précédée
de la conférence « Eine WG für Europa »,
par Steve Hoegener (All. 25').
Théâtre des Capucins, Fr., 8.5., 18h.
Xavier, un jeune homme de 25 ans,
part à Barcelone pour terminer ses
études en économie et apprendre
l'espagnol. Mais pour ce faire, il
doit quitter sa petite amie Martine,
avec qui il vit depuis quatre ans. En
Espagne, Xavier cherche un logement
et trouve finalement un appartement
dans le centre de Barcelone, qu'il
compte partager avec sept autres per-
sonnes. Chacun de ses colocataires
est originaire d'un pays différent.

Gentlemen Prefer Blondes
USA 1953 von Howard Hawks.
Mit Jane Russell, Marilyn Monroe und
Charles Coburn. 91'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Fr., 8.5., 20h45.
Sie sind jung, sexy und unverheira-
tet. Um diesen Zustand zu ändern,
begeben sich die beiden Showgirls
Lorelei und Dorothy während der
Überfahrt auf einem Luxusliner auf
Männerfang.

Les quatre cents coups
F 1959 de François Truffaut.
Avec Jean-Pierre L aud, Albert Rémy et
Claire Maurier. 95'. V.o.+ s.-t. ang.
Th  tre des Capucins, Sa., 9.5., 16h.
Un garçon de douze ans, incompris
de tous, s'enfuit, vole et est envoyé
dans un centre de redressement dont
il s  vade.

River of No Return
USA 1954 von Jean Negulesco und
Otto Preminger. Mit Robert Mitchum,
Marilyn Monroe und Rory Calhoun. 91'.
O.-Ton + fr. Ut.
Th  tre des Capucins, Sa., 9.5., 18h30.
Im Jahr 1875 siedelt Matt Calder sich
in der Wildnis im Nordwesten der USA
an, um ein neues Leben zu beginnen.
Er saß mehrere Jahre wegen eines
Mordes aus Notwehr im Gefängnis
und will nun eine vollkommen neue
Existenz als Farmer begründen. Dazu
holt er auch seinen neunjährigen
Sohn Mark zu sich, der seit dem Tod
seiner Mutter bei der Sängerin Kay
aufgewachsen ist. Gemeinsam lassen
sie sich am berüchtigten Fluss ohne
Wiederkehr nieder.

Mou gaan dou
(Infernal Affairs) HK 2002 von Andrew Lau
und Alan Mak. Mit Tony Leung Chiu-Wai,
Eric Tsang und Andy Lau. 101'.
O.-Ton + eng. Ut.
Th  tre des Capucins, Sa., 9.5., 20h30.
Sowohl Lau als auch Chan haben
Karriere gemacht. Während Lau ein
aufstrebender junger Cop ist, gilt

KINO / AVIS

Chan als wichtiger Eckpfeiler in einer kriminellen Organisation. Doch der erste Eindruck täuscht: Chan arbeitet in Wirklichkeit als verdeckter Ermittler, während Lau von Sam bei der Polizei eingeschleust wurde.

Shaun the Sheep Movie
UK 2015, Animationsfilm von Mark Burton und Richard Starzak. 85'. Ohne Worte.
Théâtre des Capucins, So., 10.5., 10h. Shaun hat sich in den Kopf gesetzt, sich selbst und den anderen Schäfchen endlich einmal einen freien Tag zu verschaffen. Doch der Versuch, den Bauern einen Tag lang unversehrt ins Land der Träume zu schicken, geht gründlich schief. Statt friedlich in seinem Wohnwagen zu schlafen, landet der Farmer versehentlich in der großen Stadt, als sein Gefährt ins Rollen gerät und bergab mitten in den Großstadtschungel saust.

Mein Lotta-Leben - Alles Bingo mit Flamingo!
D 2019 von Neele Leana Vollmar. Mit Meggy Hussong, Yola Streese und Levi Kazmaier. 93'. O.-Ton.
Théâtre des Capucins, So., 10.5., 15h. Lotta Petermann ist elf Jahre alt und hat es mit ihrer Familie manchmal nicht leicht. Zum Glück ist ihre beste Freundin Cheyenne für sie da, wenn es wieder einmal zu einer Auseinandersetzung mit der arroganten Mitschülerin Berenike kommt. Als Berenike eine große Party feiert und Lotta und Cheyenne als Einzige nicht eingeladen werden, setzen die beiden Freundinnen alles daran, doch noch einen Weg zu finden, um zur Feier gehen zu können.



Dans « Love Me Tender », une femme lutte pour obtenir la garde de son enfant après une séparation. Nouveau au Kinopolis Belval et à l'Utopia.

The Zone of Interest
GB/PL/USA 2023 von Jonathan Glazer. Mit Christian Friedel, Sandra Hüller und Johann Karthaus. 105'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, So., 10.5., 17h. Hedwig Höß heißt ihre Mutter willkommen. Es ist deren erster Besuch in der stuckverzierten Villa, in der Hedwig zusammen mit ihren Kindern und ihrem Mann Rudolf lebt. Die Familie Höß scheint in einer Bilderbuchidylle zu leben. Nur abseits der Grundstücksmauern wird klar, dass hier - am Rande des Vernichtungslagers Auschwitz - die Hölle auf Erden und SS-Obersturmbannführer Rudolf Höß der Teufel persönlich ist. **✖✖✖** Glazers Film funktioniert deshalb so gut, weil er sich das kollektive Gedächtnis rund um den Holocaust zu Nutzen macht. (Tessie Jakobs)

Maynila: Sa mga kuko ng liwanag
(Manille) RP 1975 de Lino Brocka. Avec Hilda Koronel, Bembol Roco et Lou Salvador Jr. 125'. V.o. + s.-t. ang.

Théâtre des Capucins, So., 10.5., 19h. Julio cherche à retrouver sa fiancée dans les bas-fonds de Manille. Engagé comme ouvrier dans le bâtiment, il ne tarde pas à se prostituer.

La Nouvelle Vague estivale
F 1958, programme de courts métrages de Jacques Rozier, François Truffaut et Agnès Varda. 71'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, Mo., 11.5., 18h30. Ce programme capte l'élan libre et inventif d'une génération à l'aube de la Nouvelle Vague. Tournés dans le Midi plutôt qu'à Paris, ces films expérimentent déjà avec la forme, mêlant narration espionne, liberté de ton et ruptures avec les conventions du cinéma classique.

Antonio, el bailarín de España
E 2025, documentaire de Paco Ortiz. 88'. V.o. + s.-t. ang. Dans le cadre du Flamenco Festival.
Cercle Cité, Mo., 11.5., 19h.

Le film explore la vie et l'art d'Antonio Ruiz Soler, l'une des figures les plus influentes de la danse espagnole du XXe siècle. À travers des images d'archives, des entretiens et des extraits de spectacles, le documentaire retrace son ascension, de jeune prodige à star internationale ayant contribué à faire rayonner la danse espagnole sur les scènes du monde entier.

The Departed
USA 2006 von Martin Scorsese. Mit Leonardo DiCaprio, Matt Damon und Jack Nicholson. 151'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Do., 14.5., 19h. Der junge Polizist Billy Costigan aus South Boston wird undercover in das Syndikat des Gangsterbosses Costello eingeschleust. Doch auch Costello hat einen Maulwurf: Der junge Kriminelle Colin Sullivan spioniert für ihn bei der Spezialeinheit der Polizei, die auf ihn angesetzt ist. Als sowohl Gangster als auch Polizei merken, dass sich ein Maulwurf in ihren Reihen befindet, beginnt für Billy und Colin ein hektischer Wettlauf, den jeweils anderen zu enttarnen und selbst unerkannt zu bleiben.

✖✖✖ In diesem packenden Gangsterfilm inszeniert Scorsese eine Welt, die seine Obsessionen um moralische Verkommenheit und Erlösung nicht länger teilt. (Gilles Bouché)

Jules et Jim
F 1962 de François Truffaut. Avec Jeanne Moreau, Oskar Werner et Henri Serre. 105'. V.o. + s.-t. ang.
Théâtre des Capucins, Fr., 15.5., 18h30. Paris, dans les années 1900 : Jules, allemand, et Jim, français, deux amis artistes, sont épris de la même femme, Catherine. C'est Jules qui

épouse Catherine. La guerre les sépare. Ils se retrouvent en 1918. Catherine n'aime plus Jules et tombe amoureuse de Jim.

Some Like It Hot
USA 1959 von Billy Wilder. Mit Marilyn Monroe, Tony Curtis und Jack Lemmon. 121'. O.-Ton + fr. Ut.
Théâtre des Capucins, Fr., 15.5., 20h30. Chicago, 1929: Zufällig beobachten die beiden abgebrannten Jazzmusiker Joe und Jerry, wie eine Mafiabande eine Gruppe von Gegnern erschießt. Sie werden von den Gangstern entdeckt, doch die beiden Berufsmusiker können dem Kugelhagel gerade noch entkommen. Völlig aufgewühlt von den Ereignissen beschließen die beiden, so schnell wie möglich aus der Stadt zu fliehen.

✖✖✖ = excellent
✖✖ = bon
✖ = moyen
✘ = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche : worxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

<div><div>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</div><div>Administration des bâtiments publics</div><div>Avis de marché</div><div>Procédure : 10 européenne ouverte</div><div>Type de marché : services</div><div>Date limite de remise des plis : 10/06/2026 10:00</div><div>Intitulé : Mission d'organisme agréé à exécuter dans l'intérêt de l'école internationale et internat à Mondorf.</div><div>Description : Surface totale brute : 33.300 m² Volume total brut : 140.000 m³ Missions : phases 1, 2 et 3 : (élaboration du projet d'exécution/</div></div>	<div><div>exécution du projet/finalisation et clôture du projet) Prestations : A.4, A.5, A.6, A.9, A.10, A.12, A.13, A.16, A.17. La durée des services est de 67 mois, à débiter au courant du 2e semestre 2026.</div><div>Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</div><div>Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</div><div>N° avis complet sur pmp.lu : 2601113</div></div>	<div><div>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</div><div>Administration des bâtiments publics</div><div>Avis de marché</div><div>Procédure : 10 européenne ouverte</div><div>Type de marché : services</div><div>Date limite de remise des plis : 09/06/2026 10:00</div><div>Intitulé : Mission de contrôle technique à exécuter dans l'intérêt de l'école internationale et internat à Mondorf.</div><div>Description : Surface totale brute : 33.300 m² Volume total brut : 140.000 m³ Missions : Fondations, ossature, clos et couvert, parachèvement,</div></div>	<div><div>aménagements extérieurs, installations techniques.</div><div>La durée des services est de 67 mois, à débiter au courant du 2e semestre 2026.</div><div>Critères de sélection : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</div><div>Conditions d'obtention du dossier : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>Réception des plis : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</div><div>N° avis complet sur pmp.lu : 2601114</div></div>
---	---	--	---

